

# Luchsmonitoring Steiermark

2022 – 2025

Aktualisierter Bericht von Dezember 2024

Oktober 2025



Vorgelegt von:

Kirsten Weingarth-Dachs & Peter Gerngross

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND STEIERMARK UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums.  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Summary .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>5</b>
3.1	Rahmendaten Luchsmonitoring Steiermark 2022 – 2025.....	5
3.2	Ziel des Monitorings.....	5
3.3	Ausgangssituation .....	6
3.4	Rückschau [2011 – 2022] .....	7
<b>4</b>	<b>Untersuchungsgebiet .....</b>	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Material &amp; Methoden.....</b>	<b>11</b>
5.1	Einsatz von Wildkameras zur Individualisierung von Luchsen .....	11
5.2	Standortauswahl .....	11
<b>6</b>	<b>Datenmanagement bzw. Datenverarbeitung .....</b>	<b>13</b>
6.1	SCALP Schema (SCALP = Status and Conservation of the Alpine Lynx Population) .....	13
6.2	Kategorisierung von Luchsen auf Bildern .....	13
6.2.1	Status- und Alterskategorisierung von Luchsen nach Weingarth et al. (2011).....	14
6.2.2	Territorialität von Luchsen (Heurich et al., 2024; Wölfl et al., 2020): .....	14
6.2.3	Geschlechtsansprache auf Fotofallenbildern .....	14
<b>7</b>	<b>Monitoringergebnisse .....</b>	<b>15</b>
7.1	Monitoring Aufwand – ( <i>trap effort</i> ) .....	15
7.2	Wildtierereignisse .....	16
7.3	Generierung von Luchsnachweise im Zuge des Luchsmonitorings Steiermark..	16
7.3.1	Detektierte Individuen.....	18
7.3.2	Raumnutzung der Luchsindividuen pro Luchsjahr .....	21
7.3.3	Zeitliche Abfolge der Luchseignisse .....	22
7.3.4	Raumnutzung im Detail – Verzahnung von Monitoringdaten am Beispiel zweier Luchskuder ..	23
7.4	Nutztierriss Kuder Emil .....	27
7.5	Weitere Bestandsstützungen im Nationalpark Kalkalpen .....	28
7.6	Habitateignung der Untersuchungsgebietsfläche & Monitoringpotenzial .....	29
<b>8</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>30</b>
<b>9</b>	<b>Erfolgsfaktoren eines Monitorings .....</b>	<b>33</b>
<b>10</b>	<b>Portraits der Luchsindividuen .....</b>	<b>34</b>
<b>11</b>	<b>Danksagung .....</b>	<b>37</b>
<b>12</b>	<b>Best of Monitoring.....</b>	<b>37</b>
<b>13</b>	<b>Referenzen.....</b>	<b>40</b>
<b>14</b>	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>42</b>

<b>Abkürzungen</b>	
AG	Arbeitsgemeinschaft
BBA	Böhmisch-Bayrische-Österreichische Population
CZ	Tschechische Republik
D	Deutschland
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
EU	Europäische Union
FFH	Fauna-Flora-Habitat
JAB	Jagdausübungsberechtigte
Ktn	Kärnten
LM	Luchsmonitoring
LY	Luchsjahr (Lynx Year)
MCP	Minimal Convex Polygon
NÖ	Niederösterreich
NP	Nationalpark
ÖBf	Österreichische Bundesforste
OÖ	Oberösterreich
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
Stmk	Steiermark
UG	Untersuchungsgebiet

Coverbild: Luchsin Erika im Bereich Weichselboden (Bild: Luchsmonitoring Steiermark)

Zitiervorschlag:

Weingarth-Dachs K. & Gerngross P (2025): Luchsmonitoring Steiermark 2022 – 2025. Aktualisierter Bericht im Rahmen des LE 14-20 – mit Unterstützung des Land Steiermark und der Europäischen Union. 44 Seiten.

# 1 Zusammenfassung

Der Bericht fasst die Ergebnisse des Luchsmonitorings in der Steiermark für den Zeitraum von September 2022 bis Oktober 2025 zusammen. Ziel des Projekts war es, den Bestand und die Verbreitung von Luchsen in der Steiermark zu erfassen und Nachweise über ihre Raumnutzung und mögliche Reproduktionen zu dokumentieren. Besondere Bedeutung hatte dabei der Einsatz von Wildkameras, die es ermöglichten, Luchse anhand ihrer individuellen Fellzeichnungen eindeutig zu identifizieren.

Im Monitoringzeitraum wurden 100 Luchseignisse dokumentiert, die fünf Individuen zugeordnet werden konnten. Reproduktion konnte nicht nachgewiesen werden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die detektierten Luchse in der Steiermark sowie in den angrenzenden Regionen Oberösterreichs, Niederösterreichs und Kärntens bewegen. Das Vorkommen beschränkt sich auf einzelne Tiere, die größtenteils dauerhaft nachgewiesen werden.

Das Monitoring wurde in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern durchgeführt, darunter staatliche und private Forstbetriebe, Jagd ausübungsberechtigte sowie Schutzgebiete. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Öffentlichkeitsarbeit, die über Exkursionen, Präsentationen und spezifische Materialien nicht nur zur Servicierung der Kooperationspartner, sondern auch zur Sensibilisierung lokaler Akteure und Stakeholder beitrug.

Die Ergebnisse des Monitorings verdeutlichen, dass der Erfolg solcher Projekte maßgeblich von einer fundierten Umsetzung, einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Grundeigentümern und lokalen Partnern sowie einer grenzübergreifenden Kooperation abhängt. Eine besondere Rolle kam dabei den Vertretern der Grundeigentümer sowie der Jägerschaft zu. Die erhobenen Daten liefern eine valide Grundlage und wertvolle Erkenntnisse zum aktuellen Status des Luchses in der Steiermark.

Eine gezielte Ausweitung des Monitorings auf weitere Regionen in potenziell geeigneten Lebensräumen kann zukünftig einen zusätzlichen Mehrwert schaffen.

# 2 Summary

The report summarizes the findings of the lynx monitoring project in Styria for the period from September 2022 to October 2025. The primary goal of the project was to assess the population and distribution of lynx in Styria, document evidence of their spatial use, and detect potential reproduction. A key aspect of the monitoring was the use of camera traps, which allowed for the identification of individual lynx based on their unique coat patterns.

During the monitoring period, 100 lynx events were recorded and attributed to five known individuals. No evidence of reproduction was found. The results highlight that the detected lynxes are present in Styria as well as in the neighbouring regions of Upper Austria, Lower Austria and Carinthia. However, their presence appears to be limited to single animals that are largely continuously detected.

The monitoring was conducted in close collaboration with numerous partners, including state and private forestry, hunting authorities, and protected areas. Another focus was placed on public relations, which involved excursions, presentations, and tailored informational materials. These activities aimed not only to serve the needs of cooperating partners but also to raise awareness among local stakeholders and actors.

The monitoring results demonstrate that the success of such projects significantly depends on a well-founded implementation, a trust-based collaboration with landowners and local partners, as well as cross-border cooperation. Representatives of landowners and hunters played an essential role in this. The collected data provide a reliable basis and valuable insights into the current status of the lynx in Styria.

Strategically expanding monitoring to other regions with potentially suitable habitats can generate additional value in the future.

### **3 Einleitung**

#### **3.1 Rahmendaten Luchsmonitoring Steiermark 2022 – 2025**

- Projektzeitraum: September 2022 – Oktober 2025
- Auftraggeber: Naturschutzzentrum Bruck an der Mur / Abteilung 13 - Umwelt und Raumordnung der Steiermärkischen Landesregierung
- Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft „Habitat – Wildlife Services“, DI Kirsten Weingarth-Dachs & „Silvestris e.U.“, Mag. Peter Gerngross

Für das Projekt Luchsmonitoring Steiermark wurde eine Steuerungsgruppe etabliert, die sich aus folgenden Kooperationspartnern zusammensetzt:

- Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft der Steiermärkischen Landesregierung
- Abteilung 13 - Umwelt und Raumordnung der Steiermärkischen Landesregierung
- Steiermärkische Landesjägerschaft
- Technisches Büro für Forst- und Jagdwirtschaft Ing. Johann Fraiß
- Naturschutz Akademie Steiermark
- Nationalpark Gesäuse
- Nationalpark Kalkalpen

Als EU-Mitgliedsstaat ist Österreich gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (Richtlinie 92/43/EWG) verpflichtet, den Erhaltungszustand des Luchses und seines Lebensraumes zu überwachen. Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) wird in der EU als prioritäre Art gelistet und ist in der FFH-Richtlinie im Anhang II und IV geführt:

Der Anhang II umfasst Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Der Anhang IV umfasst streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse.

Der Erhaltungszustand gemäß Artikel-17-Bericht (Berichtszeitraum 2013-2018) wird für die kontinentale Region in Österreich mit U1 – unzureichend-ungünstig und für die alpine Region als U2 – unzureichend-schlecht angegeben. Übergeordnetes Ziel der FFH-Richtlinie ist das Erreichen und Bewahren eines günstigen Erhaltungszustands für alle Habitate und Arten von europäischem Interesse.

#### **3.2 Ziel des Monitorings**

- Erfassung der Verbreitung der Luchsindividuen in der Steiermark
- Detektion der bekannten Individuen im Bereich der Quellenschutzwälder der Stadt Wien und aus dem Bereich des Nationalparks (NP) Kalkalpen
- Eventuelle Detektion neuer Individuen
- Dokumentation eventueller Reproduktion
- Sammlung von Nachweisen und Dokumentation von weiteren Arten mit naturschutzfachlicher Bedeutung

### 3.3 Ausgangssituation

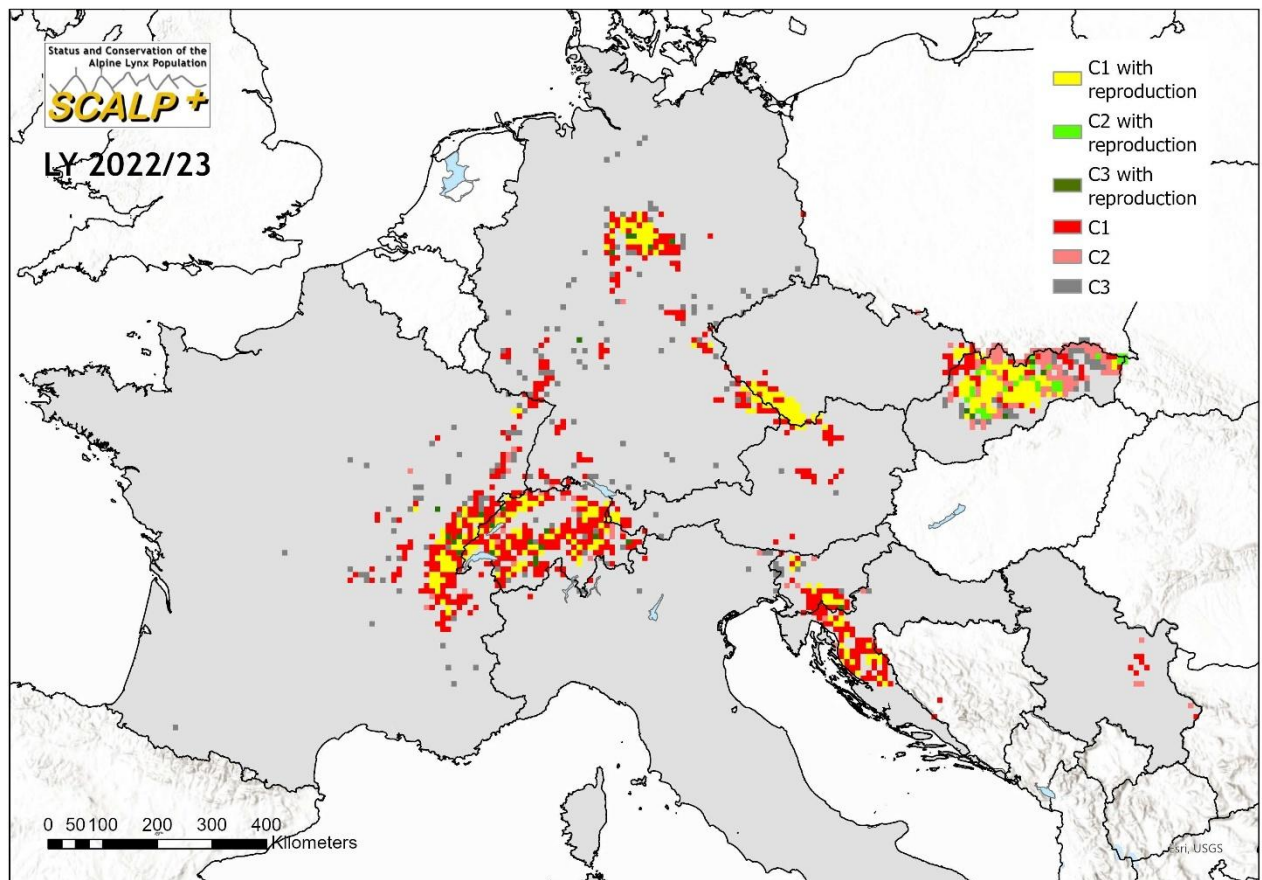


Abbildung 1: Zusammenschau der SCALP (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population) Daten des Luchsjahres (s.u.) 2022/2023).

Quelle: SCALP+ Linking lynx (Molinari-Jobin et al., 2025).

Die SCALP+ Karte, initiiert vom Linking Lynx Netzwerk, bildet die Luchsnachweise in elf Ländern im Luchsjahr 2022/2023 auf Basis eines 10x10 km Rasters ab (Molinari-Jobin et al., 2025).

Österreich nimmt aufgrund seiner zentralen, geografischen Lage in Mitteleuropa eine Schlüsselrolle bei der potentiellen Vernetzung der Luchspopulationen ein. Das Land hat Anteil an zwei bedeutende Vorkommen des Eurasischen Luchses: Zum einen die BBA-Population (engl. Bohemian-Bavarian-Austrian Population) in der kontinentalen Region, im Mühl- und Waldviertel (OÖ/NÖ), und zum anderen den Vorkommen in der alpinen Region, speziell in den nördlichen Kalkalpen (OÖ/Stmk) und in Westösterreich (Vorarlberg).

Bislang konnte kein genetischer Austausch zwischen diesen beiden Vorkommen nachgewiesen werden. Als wesentliche Barriere gilt das Donautal, dessen anthropogene Strukturen – insbesondere Verkehrswege und Siedlungsgebiete – eine natürliche Verbindung der Lebensräume erschweren.



## Luchs-Vorkommen in der alpinen Region der Obersteiermark

Der gesamte Bestand in den Nördlichen Kalkalpen in Oberösterreich und der Steiermark umfasste zu Monitoringbeginn 6 Individuen (C. Fuxjäger, mündl. Mitteilung (10/2022) und beruht auf Freisetzung im NP Kalkalpen in den Jahren 2011, 2013 und 2017. Dieses Luchsvorkommen ist isoliert und hat keinen Anschluss an die Population in den Südost-Alpen oder den Dinariden.

In der Obersteiermark waren einzelne Individuen bekannt. Das sind zum einen Luchse, die im Bereich des Nationalparks Kalkalpen in Oberösterreich ansässig sind und deren Streifgebiet dauerhaft bis in die Steiermark hineinreicht. Zum anderen halten sich seit 2020 im Bereich Hinterwildalpen bis Mariazell zwei weitere Luchsindividuen auf.

Der letzte Nachweis von Jungtieren aus dem Bereich des NP Kalkalpen stammt aus dem Jahr 2018. In Ermangelung von Reproduktion kann daher nicht von einer Population, sondern nur von Nachweisen von Einzeltieren gesprochen werden.

### 3.4 Rückschau [2011 – 2022]

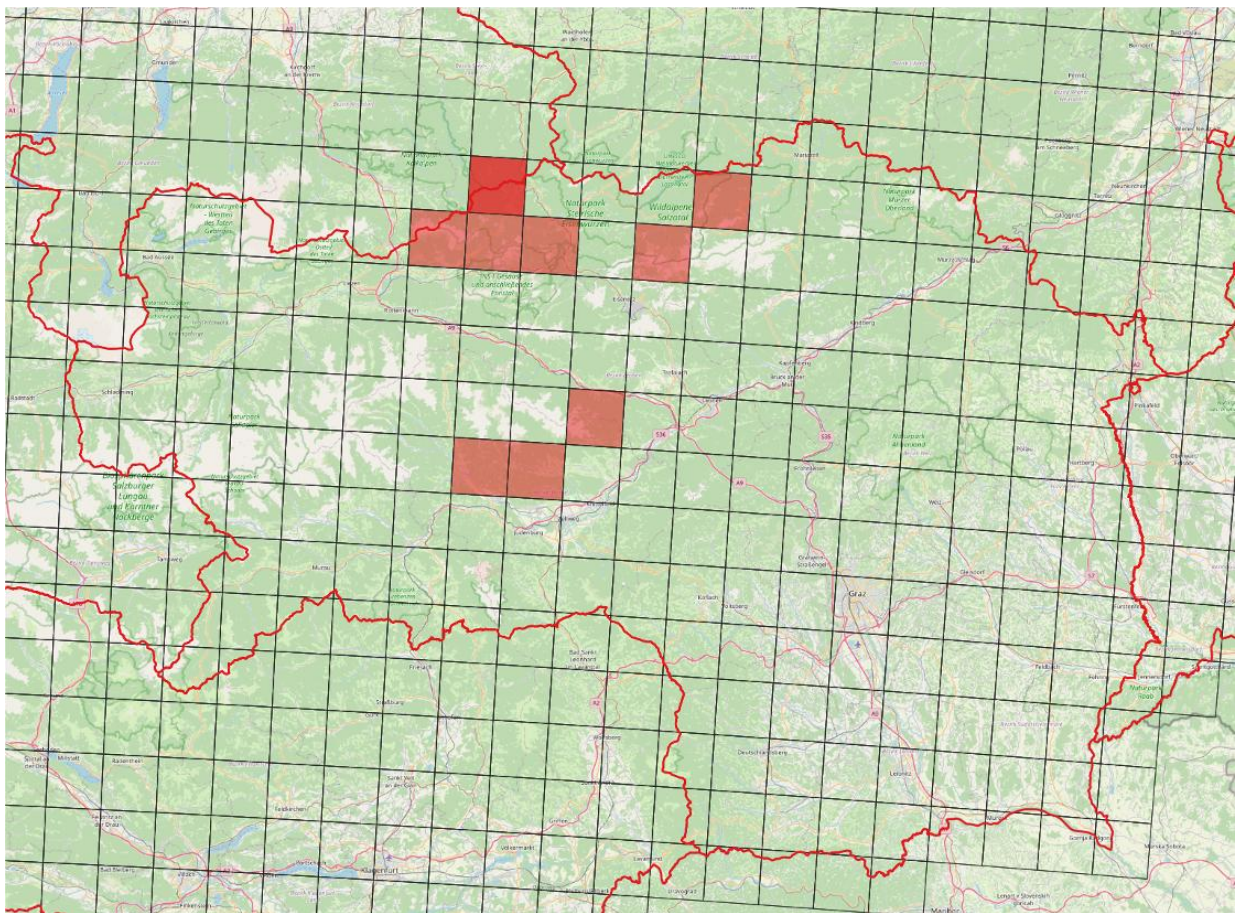


Abbildung 2: C1 - Nachweise (rote Rasterzellen) in der Steiermark vor Beginn des Luchs-Monitorings in den Luchsjahren 2011-2022 (Karte: Luchsmonitoring Steiermark, 2024)

Für die Jahre 2011 bis 2022 – also vor Beginn des Monitorings – gab es immer wieder Hin- und Nachweise zum Vorkommen des Luchses in der Steiermark:

**2012** Die Luchsin Hera entkommt aus ihrem Gehege im Tierpark Mautern und hält sich danach in der Region auf, bis sie gewildert wird und auf Bahngleisen abgelegt wird, um einen Unfall vorzutäuschen (Presseaussendung Abenteuerwelt Mautern, 23.08.2013).

**2013 – 2014** Die Luchsin Mia entkommt ebenfalls aus ihrem Gehege im Tierpark Mautern und ist danach mehrere Monate in der Region nachweisbar. Danach wird sie nicht mehr nachgewiesen.

**seit 2015**

Es werden regelmäßig Luchse aus dem Nationalpark Kalkalpen auch in der Steiermark detektiert.



Abbildung 3: Kuder Karo bei einem Ranzausflug im Dezember 2015 auf der Fläche des NP Gesäuse im Bereich Gstatterboden (Bild: A. Maringer – NP Gesäuse)

**seit 2020**

Im Juni 2020 tauchen zwei Luchse im Bereich Wildalpen auf, deren Herkunft zunächst unbekannt ist. Einer der beiden Luchse kann durch eine genetische Analyse als Kuder identifiziert werden. Das Geschlecht des anderen war bis Februar 2025 unbekannt. Beide Luchse werden seither durch das 2020 mit fachlicher Unterstützung von C. Fuxjäger (NP Kalkalpen) etablierte Fotofallenmonitoring seitens der Forstverwaltung Quellenschutz der Stadt Wien regelmäßig nachgewiesen.



Abbildung 4: Zwei im Juni 2020 noch unbekannte Luchsindividuen, aufgenommen von einem JAB vom Hochsitz aus im Bereich Weichselboden (Bilder: privat via C. Fuxjäger)

Insgesamt wurden für diesen Zeitraum (2011 – 2022) 67 Luchsereignisse (*events*) dokumentiert.

*Datenquellen:*

C. Fuxjäger – NP Kalkalpen, H. Kienzel, A. Maringer – NP Gesäuse, externe Quellen aus dem Monitoringprojekt.



## 4 Untersuchungsgebiet

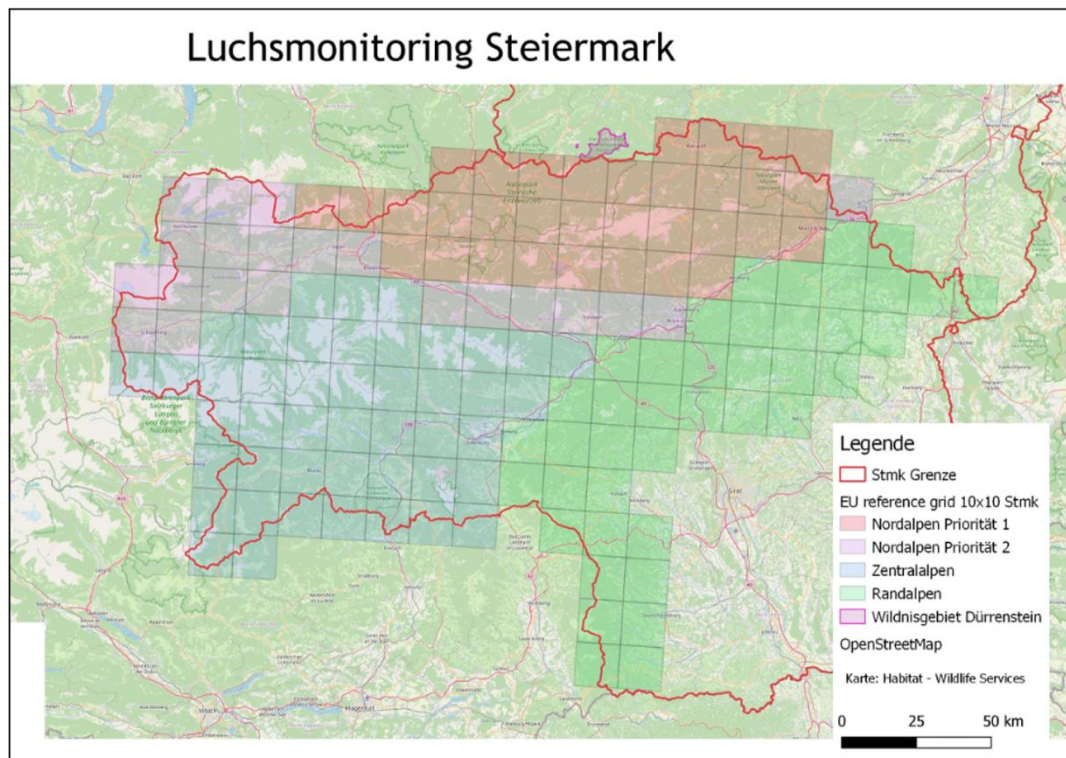


Abbildung 5: Untersuchungsgebiete in der Steiermark nach Priorisierung (Karte: Habitat – Wildlife Services.).

Der potentielle Luchslebensraum in der Steiermark wurde nach Hauptgebirgsgruppen eingeteilt. Innerhalb der Nordalpen wurde eine Priorisierung der Untersuchungsgebiete getroffen, die sich auf die Hin- und Nachweise für das Vorkommen des Luchses aus der Periode vor Beginn des Monitorings stützt.

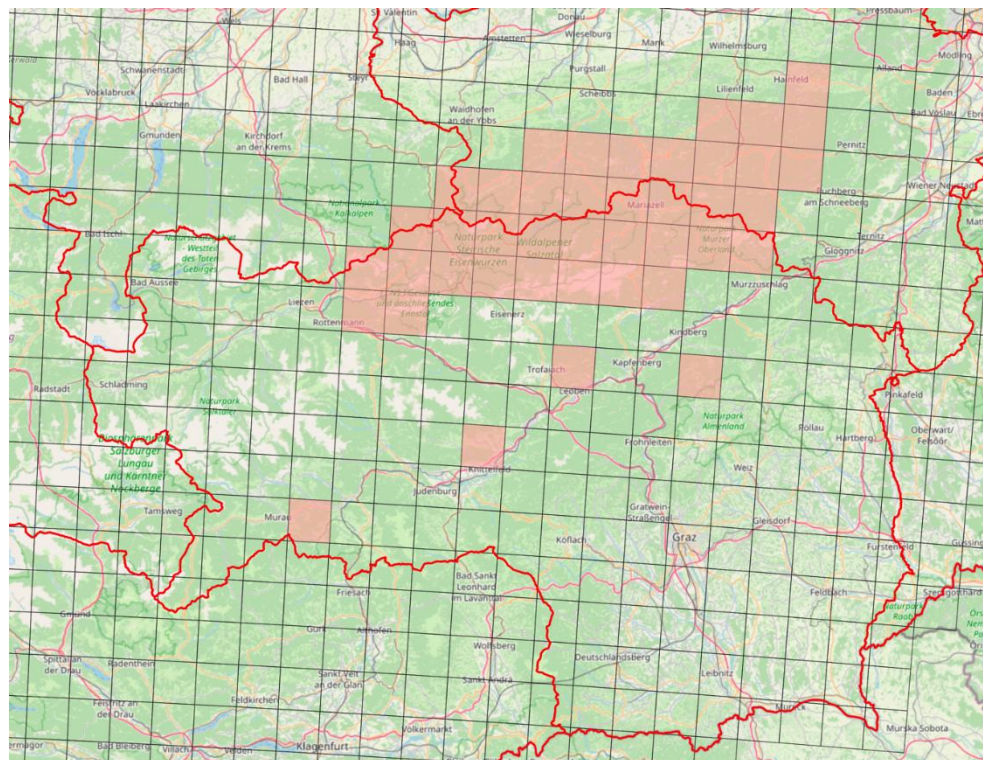


Abbildung 6: Monitoring-Gebiete in der Steiermark und dem angrenzenden Niederösterreich (Karte: Luchsmonitoring Steiermark).

Tabelle 1: Übersicht über die Größe der Untersuchungsgebiete / Monitoringblöcke

Monitoring-Fläche	
Stmk gesamt	~ 2.300 km <sup>2</sup>
Block Stmk Nord + NÖ Süd	~ 3.600 km <sup>2</sup>

Das Untersuchungsgebiet in der Obersteiermark erstreckt sich über die großen geschlossenen Waldgebiete in den Nördlichen Kalkalpen als potentieller Luchs-Lebensraum von der Landesgrenze zum südlichen Oberösterreich entlang der Landesgrenze zu Niederösterreich. Das Untersuchungsgebiet des Luchsmonitorings in Niederösterreich schließt unmittelbar daran an und bildet zusammen eine arrundierte Untersuchungsfläche.

Im Zuge des Monitorings wurde auch auf aktuelle Hinweise außerhalb des eigentlichen Kernuntersuchungsgebiets reagiert. Daraus resultiert die Erweiterung des Monitorings in einzelnen Rasterzellen in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Murtal und Murau.

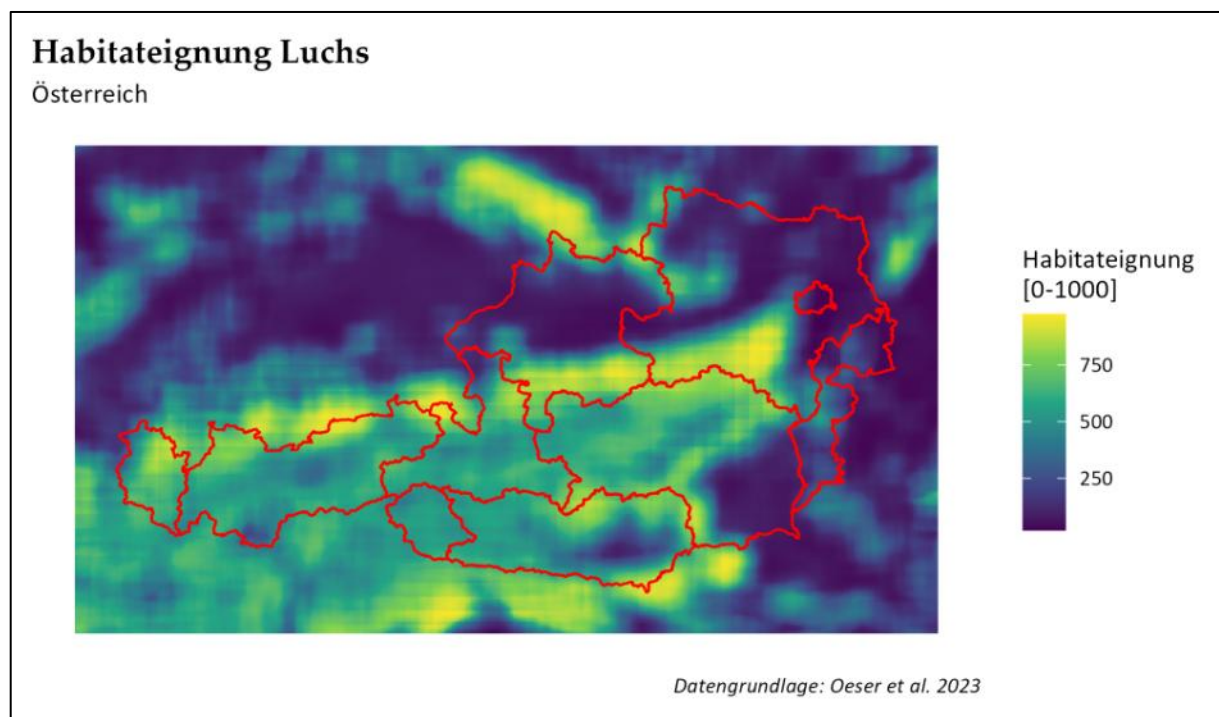


Abbildung 7: Habitateignung für den Luchs in Österreich (Karte: Luchsmonitoring Steiermark).

Datengrundlage: Oeser et al. (2023)

Die Auswahl des Untersuchungsgebietes deckt sich auch mit Lebensraum-Eignungs-Modellierungen für den Luchs auf unterschiedlichen Maßstabsebenen im Rahmen diverser wissenschaftlicher Studien (Oeser et al., 2023; Signer, 2010; Zimmermann, 2004). In der Steiermark sind das vor allem die größeren, zusammenhängenden, über Korridore verbundene Waldgebiete mit einem geringen Grad an Zerschneidung durch anthropogene Strukturen (Verkehrswege, Siedlungen, Gewerbegebiete, etc.).



## 5 Material & Methoden

### 5.1 Einsatz von Wildkameras zur Individualisierung von Luchsen

Wildkameras, auch Fotofallen genannt, gelten weltweit als Standard Monitoring-Werkzeug für die Dokumentation und individuelle Zuordnung von Katzenartigen wie den Eurasischen Luchs (Karanth, 1995; Rovero & Zimmermann, 2016; Weingarth et al., 2011, 2012).

Im Zuge des Projekts kamen vor allem Weißlichtblitzkameras der Marke Cuddeback (Cuddeback, Green Bay, WI, USA) zum Einsatz. Durch den Weißlichtblitz werden bei Dunkelheit Standbilder erzeugt, welche scharfe Konturen der Fellzeichnung (Punkte oder Rosetten – (Thüler, 2002)) abbilden.

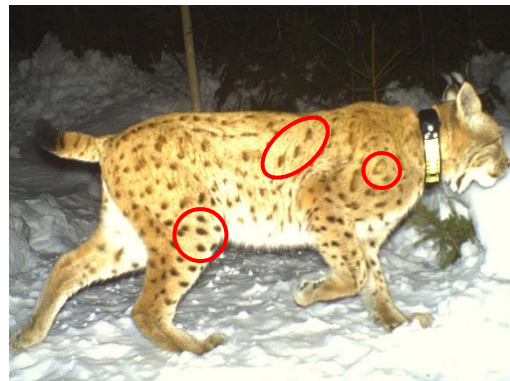
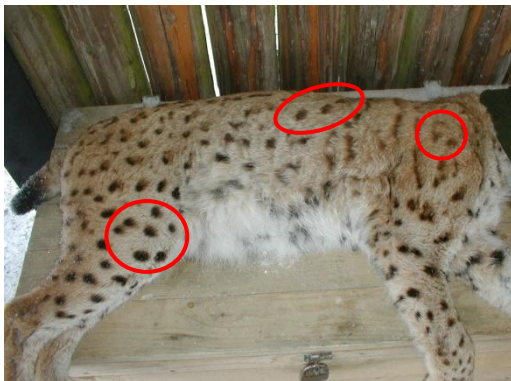


Abbildung 8: Die Fellzeichnung wird an mindestens drei verschiedenen Körperstellen im Detail miteinander verglichen.

Bilder: NP Bayerischer Wald – K. Weingarth-Dachs

Qualitativ hochwertige Aufnahmen sind die Voraussetzung für eine Identifikation der Luchse anhand ihrer individuellen Fellfleckung. Durch den Abgleich der Luchs-Fotos mit bereits vorhandenen Bildern aus internen und externen Quellen (Austausch mit Luchs-Experten in OÖ, CZ, D, Italien und Slowenien) können Luchse so individualisiert und gezählt werden. Dadurch erhält man eine Minimalzahl an Luchsen innerhalb eines bestimmten Untersuchungsgebietes und innerhalb einer definierten Zeitspanne.

Deshalb wurde im Rahmen des Luchsprojekts Steiermark ein großflächiges, Monitoring mit selbstauslösenden Wildkameras neu etabliert, um das Vorkommen der Luchse und deren Mindestbestandszahl in der Steiermark zu ermitteln. Die Grundlage dafür bildet das EU Monitoring Raster (European Environment Agency Reference Grid) – wobei eine Rasterzelle 10 x 10 km (= 100 km<sup>2</sup> oder 10.000 ha) umfasst. Pro Rasterzelle wurden mindestens zwei Kamerastandorte ausgewählt. Diese Zahl entspricht dem international etablierten Mindeststandard für das Monitoring von Luchsen (Fležar et al., 2023; Mináriková et al., 2019; Wölfl et al., 2020).

### 5.2 Standortauswahl

Für die Standortauswahl der Wildkameras ist es essenziell, Orte mit maximaler Wahrscheinlichkeit einen Luchs zu detektieren zu finden. Dazu wurden zuerst anhand von topografischen Karten (ÖK 1:50.000, BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen) und Satellitenkarten (Google Earth, Google LLC) besonders geeignete Areale (Waldgebiete, Leitlinienstrukturen, Übergänge zwischen Gebieten, Zwangswechsel, Flächen mit Felsgruppen, ...) identifiziert (Weingarth et al., 2011, 2012). Dabei konnte zum Teil auf die Erfahrung aus vorangegangenen Monitoring-Initiativen zurückgegriffen werden. Die Grundeigentümer (oft größere Forstbetriebe) bzw. Jagdausübungsberechtigten (JAB) wurden kontaktiert, mittels Präsentationen informiert und eingeladen, sich als Kooperationspartner durch die Zurverfügungstellung der Flächen an dem Monitoring zu beteiligen. Die explizite Auswahl der Standorte im Feld erfolgte schließlich gemeinsam mit Vertretern der Grundeigentümer oder JAB unter Einbeziehung deren lokaler Expertise.

Die Anbringung der Fotofallen erfolgte in der Regel auf Kniehöhe, sodass gewährleistet ist, dass die Zielart Luchs von den Sensoren der Kamera erfasst wird. Bevorzugte Standorte sind Markierstellen, Zwangswechsel, Übergänge, Forststraßen und Maschinenwege, starke Wechsel oder andere Leitlinien. Es wurde vermieden, Kameras in unmittelbarer Nähe von jagdlichen Einrichtungen oder freizeitlicher Naturnutzung (z. B. stark frequentierte Wanderwege) anzubringen. Pro Standort wurde immer eine Kamera platziert.



Abbildung 9: Platzierung der Wildkamera (Bild: LIFE lynx / Luchsmonitoring Steiermark)

Die Kontrollen der Wildkameras wurden stets bei den Kontaktpersonen angekündigt und erfolgten nur nach Absprache. Die Kooperationspartner konnten den Kamerakontrollen auf Wunsch jederzeit beiwohnen.

Im Zuge der Kontrolle wurden die Wildkameras gewartet, mit neuen Batterien bestückt und die Bilddaten ausgelesen.

Wie erwähnt, erfolgte das Aufstellen von Wildkameras ausschließlich nach ausdrücklicher Zustimmung der Grundeigentümer bzw. Jagdausübungsberechtigten. Somit war die Kooperationsbereitschaft der jeweiligen Grundeigentümer auch ein Faktor bei der Standortauswahl.

Die Standorte des Luchsmonitorings wurden im Bereich Hinterwildalpen und Weichselboden so gewählt, dass sie das bestehende Fotofallenmonitoring der Forstverwaltung Quellenschutz der Stadt Wien bestmöglich komplettieren und flächig ausweiten. Die Kooperation und der Datenaustausch der beiden Monitoringpartner war während der gesamten Projektlaufzeit sehr konstruktiv und intensiv. Die auf den Flächen der Stadt Wien auf diese Weise gemeinsam generierten Luchsdaten wurden für diesen Bericht verzahnt und trugen maßgeblich zur Komplementierung des Gesamtergebnisses bei.

## 6 Datenmanagement bzw. Datenverarbeitung

### 6.1 SCALP Schema (SCALP = Status and Conservation of the Alpine Lynx Population)

Alle im Zuge des Projekts gesammelten Luchs-Daten wurden nach dem international etablierten SCALP-Schema kategorisiert (Molinari-Jobin et al., 2012):

Tabelle 2: SCALP Kategorien.

Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
<b>Category 1 - „hard facts“: C1</b>
tote Luchse
Luchsfänge
genetische Nachweise
eindeutige Fotos oder Videos
<b>Category 2 - „bestätigt“: C2</b>
bestätigte Meldungen wie Risse an Wild- und Nutztieren
bestätigte Spuren
<b>Category 3 „unbestätigt“: C3</b>
nicht überprüfte Riss-, Spuren und Lösungsfunde
Lautäußerungen & Sichtbeobachtungen

- Durch Wildkameras generierte Fotos gelten folglich als „hard facts“, also validierbare Nachweise.
- Die Darstellung der Luchs-Nachweise erfolgt ausschließlich auf Rasterzellen-Basis.
- Zur Vereinfachung der räumlichen Verortung von Nachweisen und zur einheitlichen und effizienten Kommunikation, wurden im Luchsmonitoring auf BBA-Ebene und in ganz Österreich, Namen pro Rasterzelle vergeben. In der Regel sind die Rasterzellen nach der größten Stadt/Ortschaft benannt.

Die Übersicht über die Namen der Rasterzellen wird zeitnah auf der Website des Österreichzentrums Bär-Wolf-Luchs zum Download veröffentlicht (erstellt von Fuxjäger et al. 2025): [baer-wolf-luchs.at](https://baer-wolf-luchs.at)

### 6.2 Kategorisierung von Luchsen auf Bildern

Das „Luchsjahr“ definiert den Zeitraum vom 01.05 bis zum 30.04 des Folgejahres. Diese Einteilung berücksichtigt den jährlichen Reproduktionszyklus des Luchses, welcher mit der Wurfzeit der Jungtiere im Mai/Juni beginnt und mit der Abwanderung der Jungtiere bis spätestens Ende April endet. Das Luchsmonitoring orientiert sich aus Gründen der Übersichtlichkeit am Luchsjahr. Diese Definition stellt sicher, dass sich der soziale Status der Luchse in dieser Zeitspanne nicht ändert und keine Doppelzählungen stattfinden – beispielsweise Jungtier zu selbstständigem Luchs (Weingarth et al., 2012).



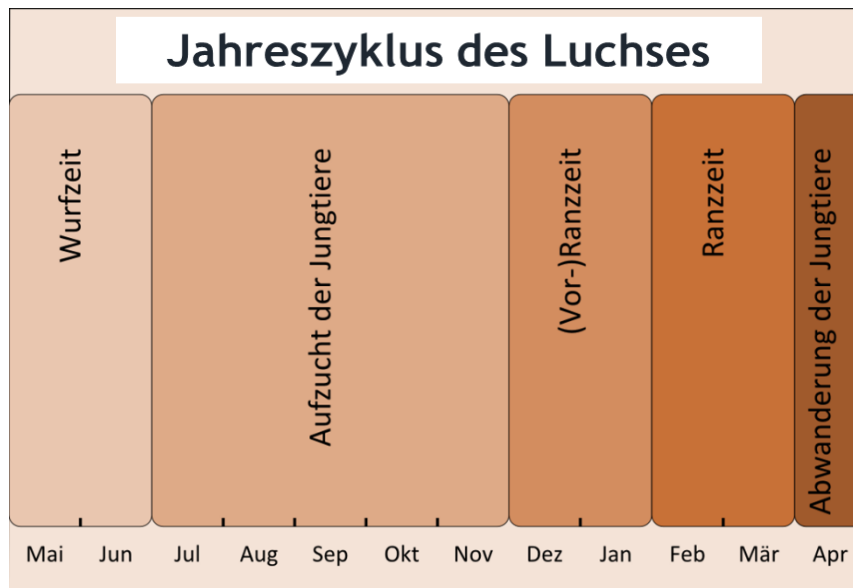


Abbildung 10: Der Jahreszyklus eines Luchses (Grafik: Weingarth-Dachs)

### 6.2.1 Status- und Alterskategorisierung von Luchsen nach Weingarth et al. (2011)

#### **selbstständige Luchse:**

- adulte Tiere: alle mindestens 2-jährigen Tiere.
- subadulte Tiere: einjährige Tiere (Jährlinge), die bereits als Jungtier fotografiert, wurden

#### **abhängige Luchse / Jungtiere:**

- von der Geburt bis zum 30.04 des Folgejahres. Dies ist der in der Literatur beschriebene Zeitpunkt, an dem viele Jungtiere die Abhängigkeit von der Mutter beenden und sich auf die Suche nach einem eigenen Revier machen (Breitenmoser & Breitenmoser-Würsten 2008). Bis dahin werden sie gewöhnlich mit der Mutter erfasst.

#### **Familiengruppen:**

- Katzen, die in dem entsprechenden Luchsjahr mit Jungtieren dokumentiert werden.

### 6.2.2 Territorialität von Luchsen (Heurich et al., 2024; Wölfl et al., 2020):

#### **nicht territoriale Luchse (Floater):**

- Luchse, welche drei Jahre lang kein Territorium etabliert haben. Überwiegend sind dies subadulte Luchse, die noch kein eigenes Territorium gefunden haben, selten können auch adulte Luchse „nicht territorial“ sein oder in höheren Lebensjahren ihr Territorium aufgegeben haben.

#### **standorttreue (residente) Luchse:**

- Adulte, standorttreue Luchse, welche über längere Zeit (ab 12 Monate) im gleichen Gebiet dokumentiert werden.

#### **residente Weibchen:**

- Luchskatzen, die mindestens in zwei aufeinander folgenden Jahren im gleichen Gebiet nachgewiesen wurden.

### 6.2.3 Geschlechtsansprache auf Fotofallenbildern

Generell können Luchse anhand des äußeren Erscheinungsbildes nicht einem Geschlecht zugeordnet werden. Die Geschlechtsansprache von weiblichen Luchsen und Familiengruppen auf Fotofallenbildern ist von der Wurfzeit im Mai/Juni bis ca. Dezember/Januar bei Anwesenheit der Jungtiere und dem ersichtlichen Größenunterschied auf dem Bild möglich. Bei geringer

Entfernung zur Kamera und guter Bildqualität oder Videoqualität kann ggf. der Genitalbereich Klarheit über das Geschlecht des Luchses liefern (Weingarth, 2015).

Detektionen von Wildtieren inklusive der Luchse wurden in Ereignissen (*events*) von jeweils 5 Minuten ausgewertet (Palmero et al., 2021; Pesenti & Zimmermann, 2013; Weingarth et al., 2015). Der Monitoring Aufwand (*trap effort*), also die Zeiträume, in denen ein Standort mit einer Kamera bestückt und diese funktionstüchtig war, wurden erfasst und zur Validierung der Daten herangezogen (Molinari-Jobin et al., 2012, 2018; Rovero & Marshall, 2009).

Die Vereinbarung mit den Grundeigentümern umfasste auch die Zurverfügungstellung der Wildtieraufnahmen der jeweiligen Standorte. Personenbezogene Fotos (Menschen, Kfz, Haustiere, etc.) wurden aus Gründen des Datenschutzes (DSGVO) unkenntlich gemacht bzw. anonymisiert.

Die Monitoringdaten wurden im CamTrap DP Format (Bubnicki et al., 2024) aufbereitet und archiviert.

## 7 Monitoringergebnisse

Im Luchsmonitoring Steiermark wurden im Monitoringzeitraum von September 2022 bis Ende Juni 2025 an 78 Standorten, 72 Wildkamas eingesetzt. Die unterschiedliche Anzahl an Standorten und Wildkamas erklärt sich dadurch, dass im Rahmen von Optimierungsmaßnahmen sechs Standorte abgebaut und an anderer Stelle neu installiert wurden. Mit den 72 Kamas wurden 27 Rasterzellen (10 x 10 km) abgedeckt, die entweder zur Gänze oder aber zumindest teilweise in der Steiermark liegen.

### 7.1 Monitoring Aufwand – (*trap effort*)

Tabelle 3: Monitoring Aufwand – realisierte Kameratage.

Luchsjahr	UG	potentielle Kameratage	realisierte Kameratage	[in %]
2022	Stmk	6192	6192	100
2023	Stmk	20.268	20.037	98,86
2024	Stmk	21.880	21.305	97,37

Der hohe Anteil an realisierten Kameratagen zeigt, dass im UG keine großen Ausfälle der Kameratechnik zu verzeichnen waren, es durch hohen Schnee kaum zu Beeinträchtigung der Detektionsfähigkeit von Kamas kam und die Kamerakontrollen sorgfältig vor Batterieausfällen durchgeführt wurden. Da das Luchsjahr 2024 am 30.04.25 endete und die Wildkamas ab Mai abgebaut wurden, wurde auf die Angabe der Kameratage im Luchsjahr 2025 verzichtet.

## 7.2 Wildtierereignisse

Im Zuge des Luchsmonitorings Stmk sind im Monitoringzeitraum insgesamt 49.920 Wildtierbilder resultierend in 32.370 Wildtierereignissen entstanden. Im folgenden Schaubild sind die Häufigkeiten der Ereignisse der jeweiligen Tierarten pro Woche dargestellt:

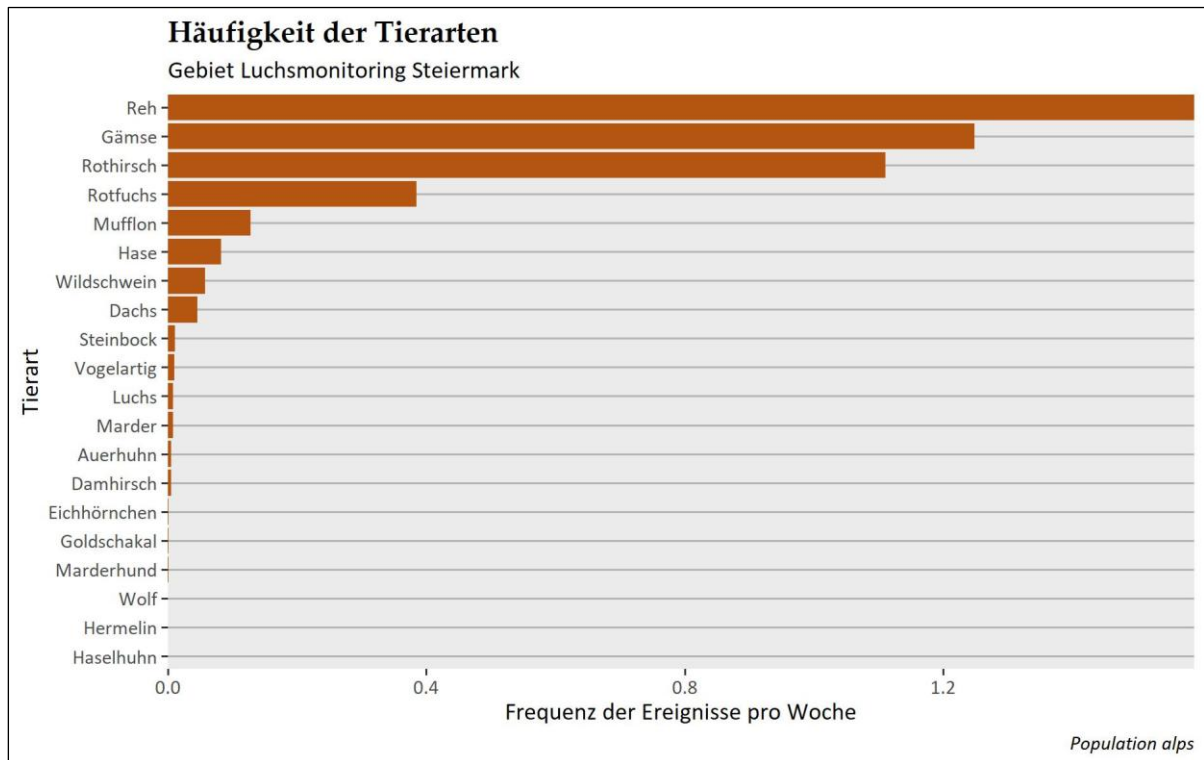


Abbildung 11: Häufigkeiten der detektierten Tierarten je Ereignisfrequenz pro Woche – Luchsmonitoring Steiermark.

In der Steiermark war das Reh die häufigste detektierte Tierart mit über 1,5 Ereignissen pro Woche, gefolgt von der Gams und dem Rothirsch mit über 1,0 Ereignissen pro Woche. Der Rotfuchs wurde noch einigermaßen häufig detektiert. Muffel, Hase (Feldhase und Schneehase), Wildschwein und Dachs hingegen nur selten. Die anderen Tierarten – darunter auch der Luchs – wurden im Gesamtverhältnis äußerst selten nachgewiesen.

Die Häufigkeiten der Wildtierereignisse geben einen Überblick über die Frequenzen der detektierten Tierarten in den Untersuchungsgebieten. Dabei ist zu beachten, dass die Standorte nach der höchsten Wahrscheinlichkeit, einen Luchs zu detektieren, ausgewählt wurden. Auch die Wahl des Wildkameramodells erfolgte für die Zielart Luchs. Kleinsäuger sind auf Grund der entsprechenden Sensibilität des Kamerasensors unterrepräsentiert.

## 7.3 Generierung von Luchsnachweise im Zuge des Luchsmonitorings Steiermark

Im Zuge des Luchsmonitoring Steiermark konnten im gesamten Monitoringzeitraum von 01.09.2022 bis 30.06.25 insgesamt 100 Luchse von fünf selbstständigen Luchsen generiert werden. Jungtiere konnten keine identifiziert werden.

Die Aufteilung der Luchszahl pro Luchsjahr ist in der folgenden Tabelle ersichtlich. Dazu sind alle zur Verfügung stehenden Informationen, Monitoring intern und extern, aus der Steiermark, und dem Grenzbereich zu Kärnten zusammengefasst worden.

Tabelle 4: Übersicht der Anzahl an identifizierten Luchse pro Luchsjahr.

Luchsjahr	Anzahl Raster	Luchse männlich	Luchse weiblich	Geschlecht unbekannt	Reproduktion	Minimalzählung
2022	21	2	2	0	0	4
2023	26	2	2 [1]	0	0	5
2024	26	2	3	0	0	5
2025		2	1 [1]	0	0	4

In der Tabelle wurden ergänzende Luchsdaten aus Kärnten und Oberösterreich, die die Datenlage vervollständigen, in Klammern angegeben.

Die Luchsin Luzi konnte im Luchsjahr 2025 (ab 01.05.25) nicht detektiert werden, weshalb sich die Anzahl der weiblichen Luchse in diesem Jahr reduziert hat.

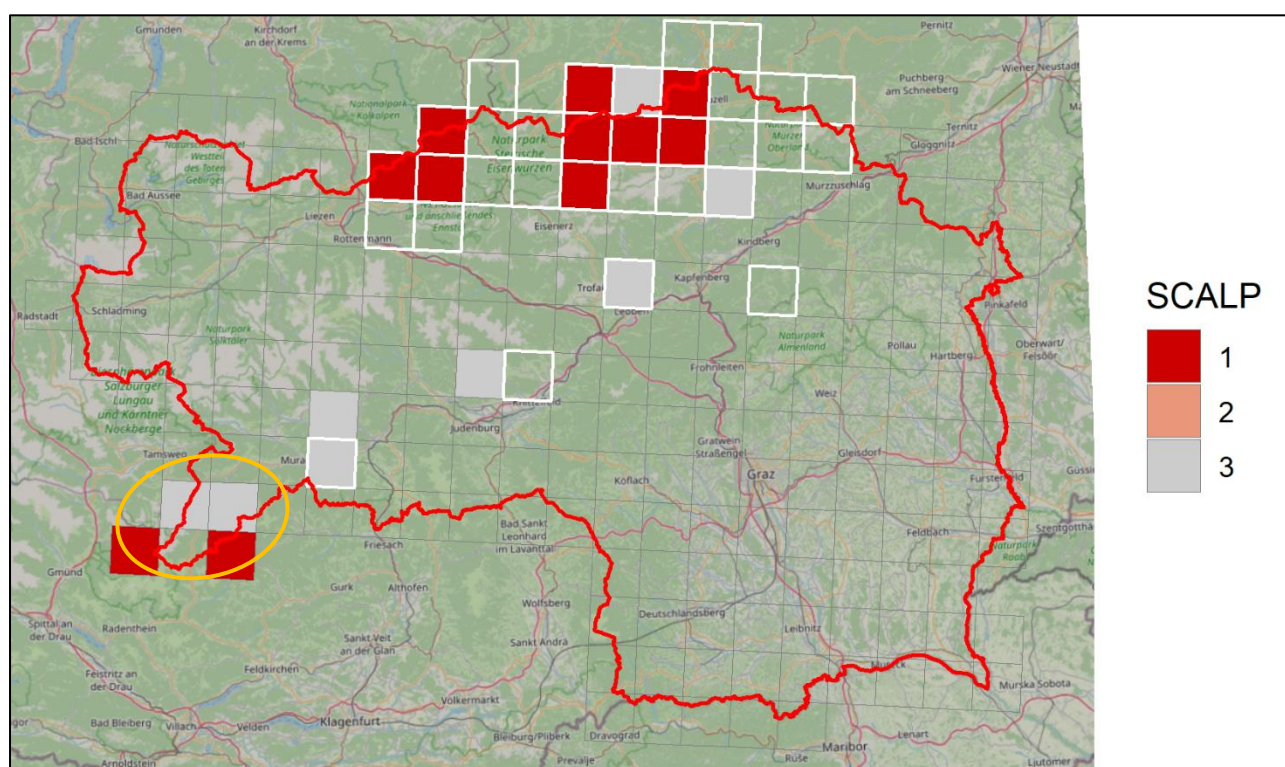


Abbildung 12: Luchsnachweise dargestellt in SCALP-Kategorien in der Steiermark im Monitoringzeitraum LY 2022 bis 2024.

Die Karte zeigt die im Monitoringzeitraum generierten SCALP Hinweise in allen Rasterzellen innerhalb der Steiermark und in jenen, die die Grenze der Steiermark berühren.

Die Luchsin Margy (siehe S. 19) wurde seit dem Herbst 2023 mehrfach im Grenzgebiet von Kärnten und der Steiermark dokumentiert. Ein Nachweis konnte bis dato nicht genau verortet werden (siehe gelbes oval).

Die genetische Analyse einer Losung aus der Südwest-Steiermark im November 2024 ergab zunächst irrtümlich das Ergebnis „Luchs“. Nach eingehenden Kontrolluntersuchungen erkannte das zuständige Labor an der Veterinärmedizinischen Universität Wien einen Analysefehler und revidierte das Resultat nachträglich.

### **7.3.1 Detektierte Individuen**

Alle vor Beginn des Monitorings in der Steiermark bereits bekannten Luchsindividuen konnten bereits bei der ersten Kontrolle nachgewiesen werden. Auch bei den nachfolgenden Kontrollen konnten diese Luchse wiederholt detektiert werden (siehe Ergebnisse). Andere, bisher nicht bekannte Luchse konnten im Zuge des Fotofallen-Monitorings nicht nachgewiesen werden.

#### **B1012AT – Luzi & B1008AT – Karo**

Die Luchsin Luzi und der Kuder Karo wurden beide im Jahr 2014 im Bereich des NP Kalkalpen geboren. Sie haben ihr Streifgebiet im Grenzbereich von OÖ und der Steiermark. Die Anwesenheit beider Luchsindividuen war den angrenzenden Betrieben seit Jahren bekannt und auch durch C1 – C3 Hinweise belegt (G. Putz - Forstverwaltung Weyer, Baufond der katholischen Kirche Österreich & L. Pickenpack – Steiermärkische Landesforste, mündliche Mitteilung). Im Fall dieser beiden Luchse war es die Aufgabe des Monitorings die Luchse auf steirischer Seite zu dokumentieren und ein umfassenderes Bild von deren Raumnutzung zu zeichnen.

#### **B1015AT – Emil & B1026AT – Erika**

Einer der beiden Luchse, die seit Juni 2020 regelmäßig im Gebiet zwischen Hinterwildalpen und Mariazell nachgewiesen wurden, konnte durch eine genetische Analyse eindeutig, als der Kuder Emil identifiziert werden. Die Untersuchung seiner DNA ergab zudem, dass er nachweislich von den Luchsen des NP Kalkalpen abstammt (C. Breitenmoser-Würsten, schriftliche Mitteilung 04/24).

Das Geschlecht des zweiten, kleingefleckten Luchses war lange Zeit unbekannt. Die genetische Analyse einer Losungsprobe im Rahmen des Luchsmonitorings Steiermark ergab zuerst fälschlicherweise als Ergebnis einen männlichen Luchs. Nach Optimierung der Analyse korrigierte das Labor an der Veterinärmedizinischen Universität das Ergebnis auf weibliches Tier. Damit handelt es sich bei dem zweiten Luchs, um eine Katze, Erika genannt.

Dank zahlreicher qualitativ hochwertiger Bilder aus dem Monitoring gelang es zudem, Erikas Herkunft zu bestimmen: Sie ist ein Jungtier der Luchsin Freia aus dem Jahr 2013. Freia selbst war eine der ersten beiden Luchse, die 2011 im Nationalpark Kalkalpen ausgewildert wurden. Damit steht nun fest, dass beide Luchse aus Reproduktionen der NP-Kalkalpen-Luchse stammen.

Die Bestimmung von Erikas Herkunft ermöglichte es, den Lebensweg vom Jungtier im Jahr 2013 bis zum Erstnachweis im Jahr 2020 auf steirischem Boden nachzuvollziehen.



## Werdegang von Erika

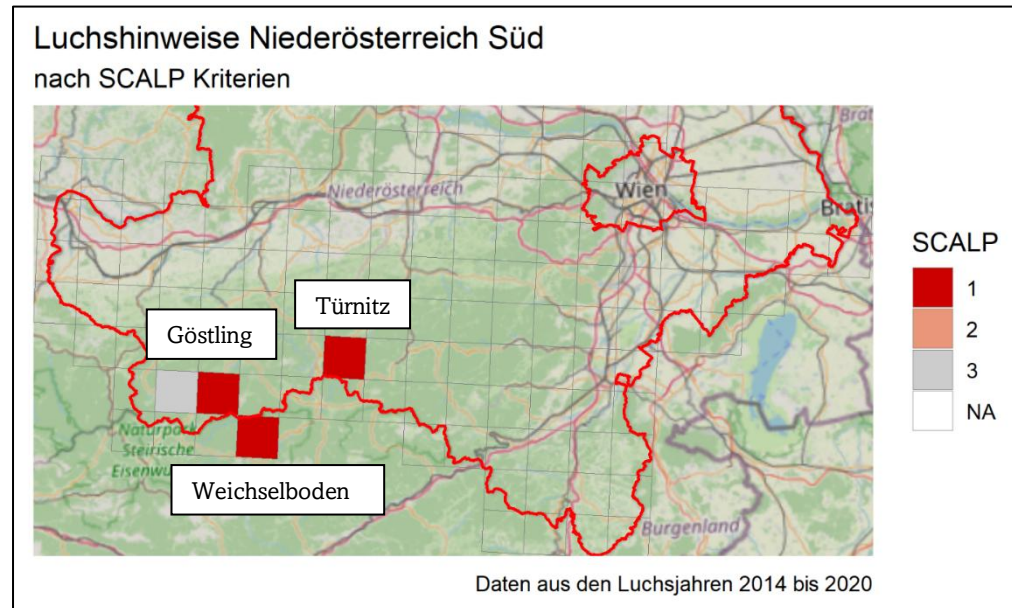


Abbildung 13: C1 - C3 Nachweise im südlichen Niederösterreich vom LY 2014 bis LY 2020. Die Rasterzellen mit C1 Nachweisen sind rot, die mit C3 Nachweisen grau eingefärbt.

- ✓ C1 - LY 2014: Luchsbild (nicht identifizierbar) – Bereich Göstling  
(Quelle: privat via LM Stmk)
- ✓ C1 - LY 2014: 2 Luchseignisse im Winter 2015 von Erika – Bereich Göstling  
(Quelle: privat via C. Fuxjäger)
- ✓ C1 - LY 2018: 1 Luchsbild (schlecht identifizierbar) – Bereich Göstling  
(Quelle: Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal via C. Fuxjäger).
- ✓ C3 – LY 2014 + 2015 Sichtung – Bereich Sankt Georgen am Reith (Quelle: privat via LM Stmk)
- ✓ C1 – LY 2020: Luchsbild des „Türnitzers“ – Bereich Türnitz  
(Quelle: privat + ÖBf via C. Fuxjäger + Social Media)
- ✓ C1 – LY 2020: Luchsbilder von Erika & Emil – Bereich Weichselboden  
(Quelle: privat via C. Fuxjäger)

Die Luchse Emil und Erika werden seither durch das 2020 etablierte Fotofallenmonitoring seitens der Forstverwaltung Quellenschutz der Stadt Wien und seit 2022 zusätzlich durch das Luchsmo-  
nitoring Steiermark regelmäßig im Bereich Hinterwildalpen bis Mariazell nachgewiesen.

## Luchsin Margy

Im Herbst 2023 tauchte im Bereich der Turrach im Bezirk Murau die besenderte Luchsin Margy auf, die aus dem italienischen Auswilderungsprojekt „ULyCA2“ stammt. Dieses Projekt ist ein Teil des LIFE lynx Projekts (2017 bis 2024), das eine Wiederansiedlung von Luchsen in den Julischen Alpen in Slowenien und eine Bestandsstützung in den Dinariden in Slowenien und Kroatien zum Ziel hatte. Damit soll die Luchspopulation in den Dinariden und den Südost-Alpen gestärkt werden und ein neuliches Ausstreben verhindert werden. Die Luchsin wanderte vom Ort ihrer Freisetzung bei Tarvis/Tarvisio nach Kärnten und dann weiter in die Steiermark ab. Anhand der Telemetrie-  
daten konnte das Gebiet eruiert werden, das Margy in der Steiermark durchstreifte.

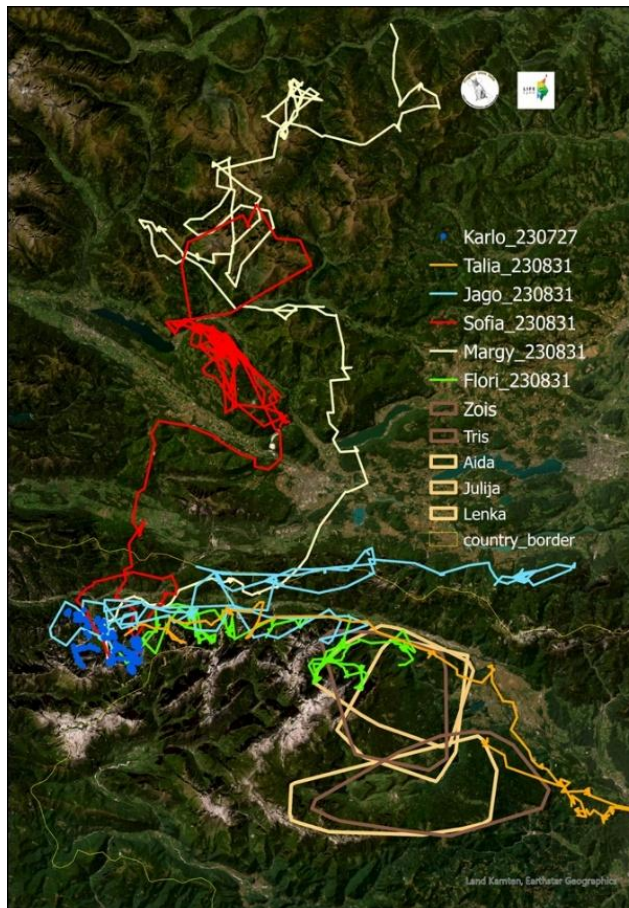


Abbildung 14: Telemetriedaten der Luchsin Margy zeigen ihre Abwanderung vom Raum Tarvis/Tarvisio über Kärnten in den Raum Murau (Quelle: Progetto Lince Italia, Stand 31.08.2023)

Trotz des Ausfalls des Sendehalsbands kann diese Luchsin bis heute (Stand Dezember 2024) im Grenzbereich Kärnten-Steiermark nachgewiesen werden (3x C3 Hinweise und 3x C1 Nachweise). Im Zuge des Monitorings wurde auf die Abwanderung von Margy in die Steiermark reagiert und im Bereich Murau und auch weiter östlich im Bezirk Murtal zusätzliche Wildkameras aufgestellt.

### 7.3.2 Raumnutzung der Luchsindividuen pro Luchsjahr

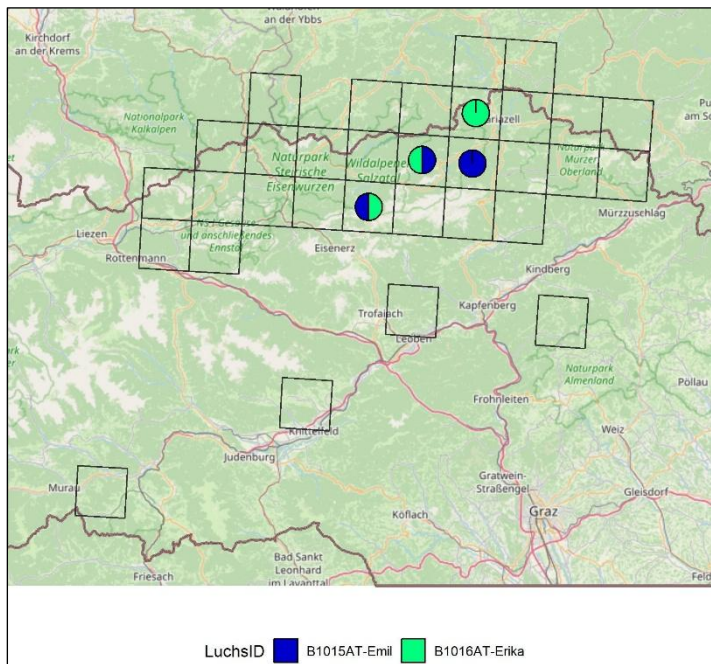


Abbildung 15: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2022.

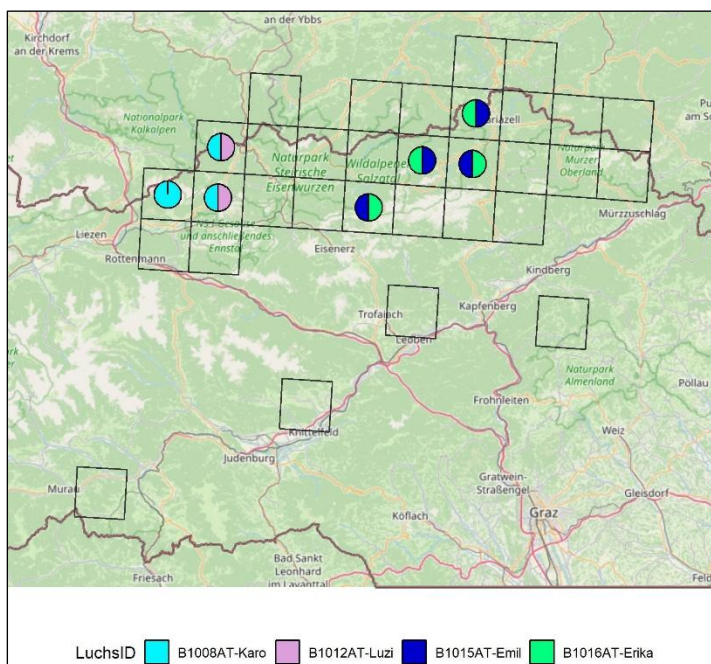


Abbildung 16: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2023.

Die Wildkamera Standorte im Grenzbereich Steiermark-Oberösterreich wurden im Frühjahr 2023 installiert. Die dort bekannten Individuen wurden dann direkt bei der ersten Kamerakontrolle nachgewiesen.



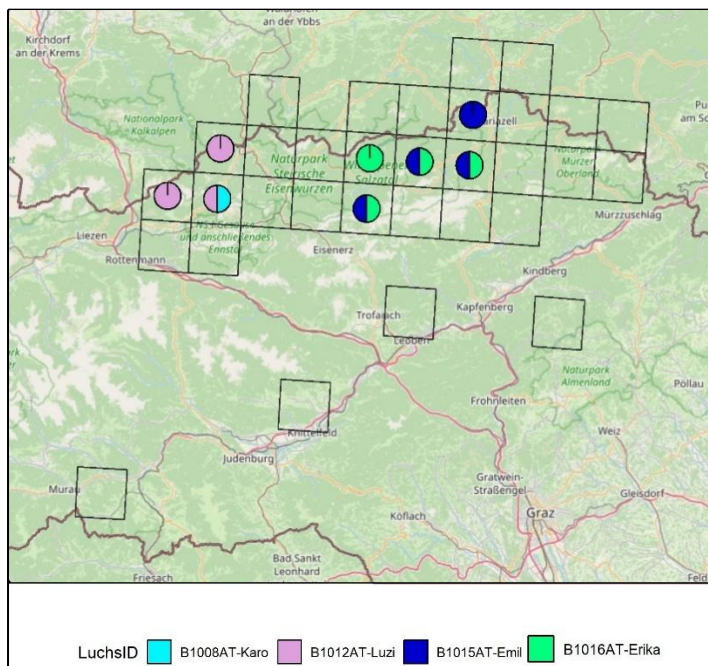


Abbildung 17: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2024.

Die Luchsin Margy wurde im Grenzbereich Steiermark/ Kärnten mit C1 Nachweisen dokumentiert. Da diese hard facts nicht durch Kameras des Luchsmonitorings Steiermark generiert wurden, wird sie in Abb.12 dargestellt.

### 7.3.3 Zeitliche Abfolge der Luchseignisse

Um die Anzahl der Luchseignisse und die Länge des Aufenthalts der Luchse im Untersuchungsgebiet zu veranschaulichen, wurden die Detektionen pro Luchs über den Monitoringzeitraum in der Steiermark dargestellt.

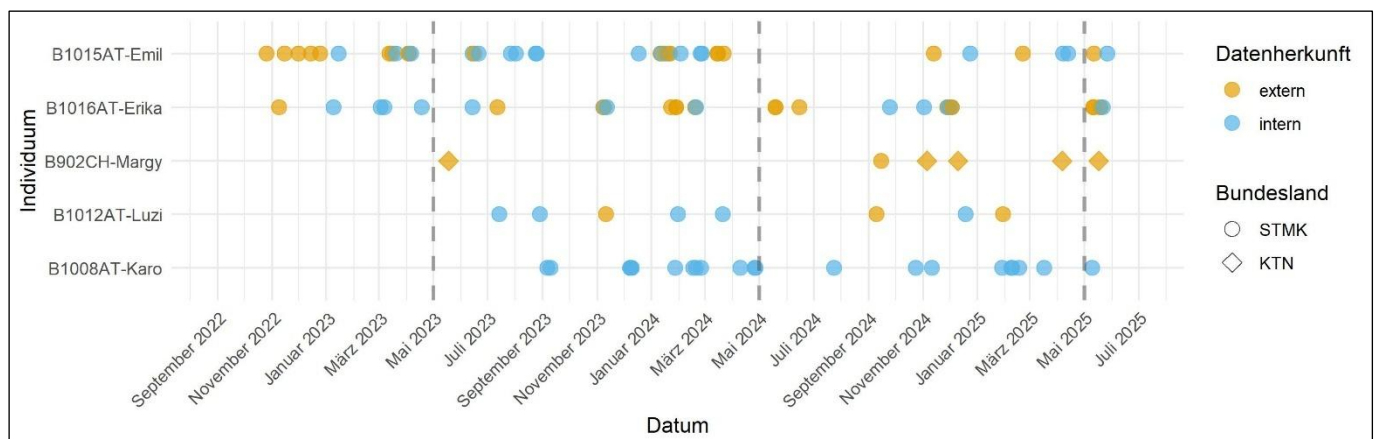


Abbildung 18: Die zeitliche Abfolge der Luchseignisse pro Luchsindividuum im Monitoringzeitraum. Der Anfang des Luchsjahres ist mit der gestrichelten Linie gekennzeichnet.

Die in der Steiermark angewandte Methodik unterscheidet sich nicht von der Methodik der Auftragnehmer in anderen Untersuchungsgebieten wie z.B. dem Waldviertel in NÖ. Dort wurden sowohl bereits bekannte Luchse wie auch bisher gänzlich unbekannte Individuen, neu zugewanderte Luchse, Reproduktion oder Durchzügler detektiert. Die Wahrscheinlichkeit, dass im Untersuchungsgebiet in der Steiermark ein bisher unbekannter Luchs dauerhaft präsent ist, kann daher für den Zeitraum des Monitorings als gering eingestuft werden.

### 7.3.4 Raumnutzung im Detail – Verzahnung von Monitoringdaten am Beispiel zweier Luchskuder

Zur Veranschaulichung der zeitlichen Abfolge der Luchsereignisse und der Raumnutzung wurden Daten von verschiedenen Kooperationspartnern mit den Monitoringdaten zweier Luchse, Karo und Emil, verzahnt und visualisiert. Die hier gewählte Darstellung der Daten in den Schaubildern wurde mit den Kooperationspartnern abgestimmt.

Datenquellen:

- ✓ Luchsmonitoring Steiermark
- ✓ Luchsmonitoring Niederösterreich
- ✓ Forstverwaltung Quellenschutz der Stadt Wien (Stmk)
- ✓ NP Kalkalpen – Luchsmonitoring (OÖ)
- ✓ Forstverwaltung Weyer (OÖ) – Baufond der katholischen Kirche Österreich

#### Kuder Karo

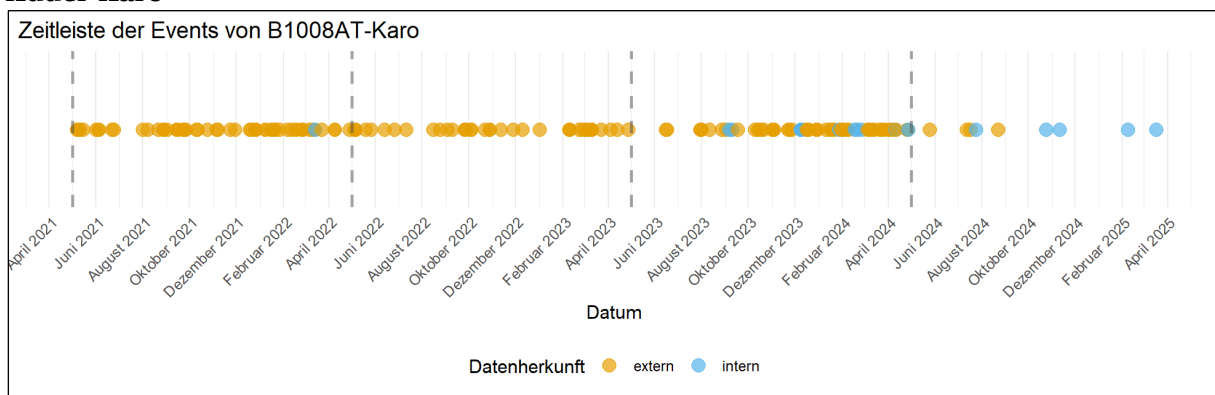


Abbildung 19: Die Zeitleiste der Luchsereignisse des Kuders Karo von 2021 bis Juni 2025. Die gestrichelte Linie markiert den Beginn der einzelnen Luchsjahre am 1. Mai des jeweiligen Jahres.

Die Zeitleiste der Detektionsereignisse aller zur Verfügung stehenden Datenquellen des Kuders zeigt, dass er ganzjährig durchgängig und grenzüberschreitend dokumentiert wird. Zu beachten ist hier, dass die grenznahen Kameras zu OÖ im Zuge des Luchsmonitoring Steiermark im Frühjahr 2023 installiert wurden. Es konnten also im Jahr 2022 noch keine Luchsereignisse im Rahmen des Luchsmonitorings Steiermark generiert werden.



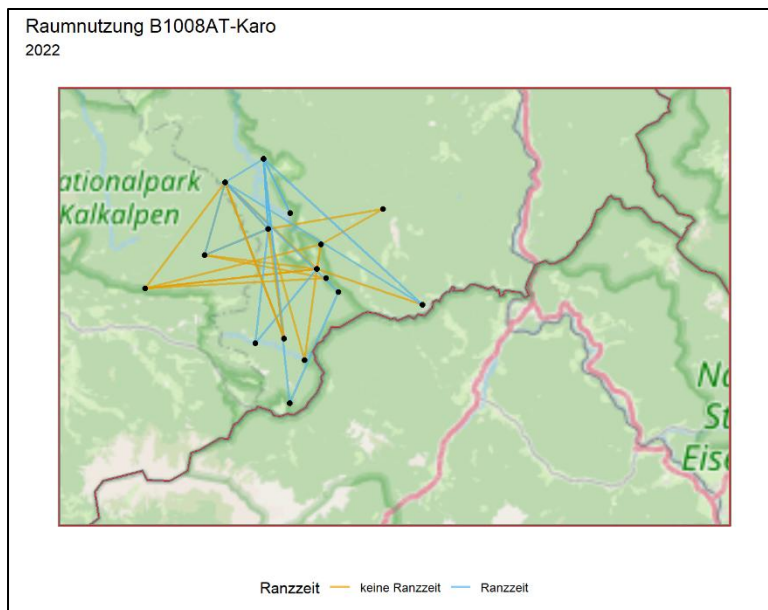


Abbildung 20: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjahr 2022. Die grenznahen Kameras zu OÖ im Zuge des Luchsmonitoring Steiermark wurden im Frühjahr 2023 installiert. Es konnten also im Jahr 2022 noch keine Luchsereignisse generiert werden

Im Schaubild wurde die Ranzzeit (blaue Linien) auf Dezember bis März definiert, da Luchskuder in der sogenannten Vorranz ab Dezember anfangen die Luchsweibchen abzulaufen um sie zum Eisprung in der Hochranz im Februar/ März zu bewegen (induzierte Ovulation – (Breitenmoser & Breitenmoser-Würsten, 2008)).

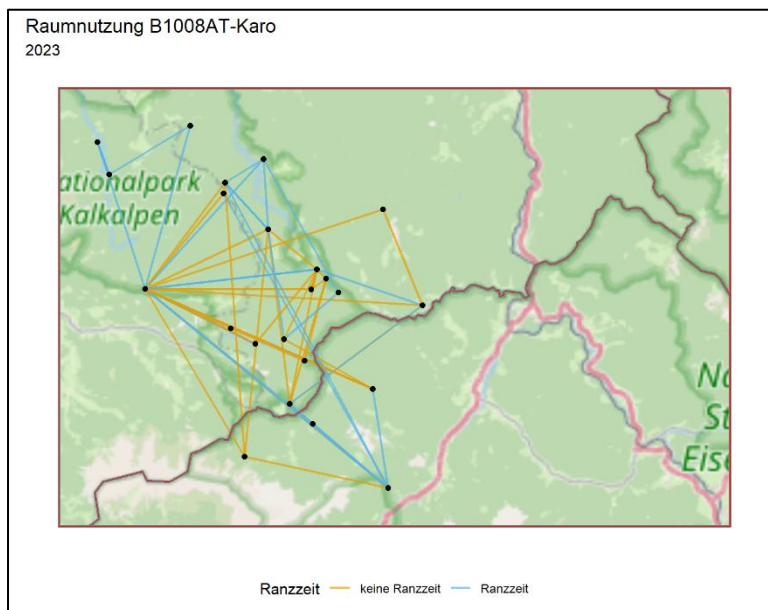


Abbildung 21: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjahr 2023.

Die schematische Darstellung der Nachweise des Kuders Karo im Luchsjahr 2022 und 2023 zeigt, dass er den Kern seines Streifgebiets im Bereich NP Kalkalpen und den angrenzenden Flächen – auch auf steirischer Seite – hält.

Der Kuder hatte laut den Daten im Luchsjahr 2023 ein geschätztes Streifgebiet von etwa 144 km<sup>2</sup>. Diese Berechnung basiert auf dem MCP100 - Minimal Convex Polygon, (Mohr, 1947) der die äußersten vom Luchs genutzten Standorte einbezieht.

Im Rahmen des Luchsmonitoring NÖ (AG Gerngross & Weingarth-Dachs) wurde Karo im Frühjahr 2022 (Luchsjahr 2021), während eines Ranzausflugs im Bereich Hollenstein dokumentiert, bei

dem er 25 km Luftlinie in wenigen Tagen zurücklegte. In diesem Jahr betrug das errechnete Streifgebiet 136 km<sup>2</sup> (Weingarth-Dachs & Gerngross, 2024).

## Kuder Emil

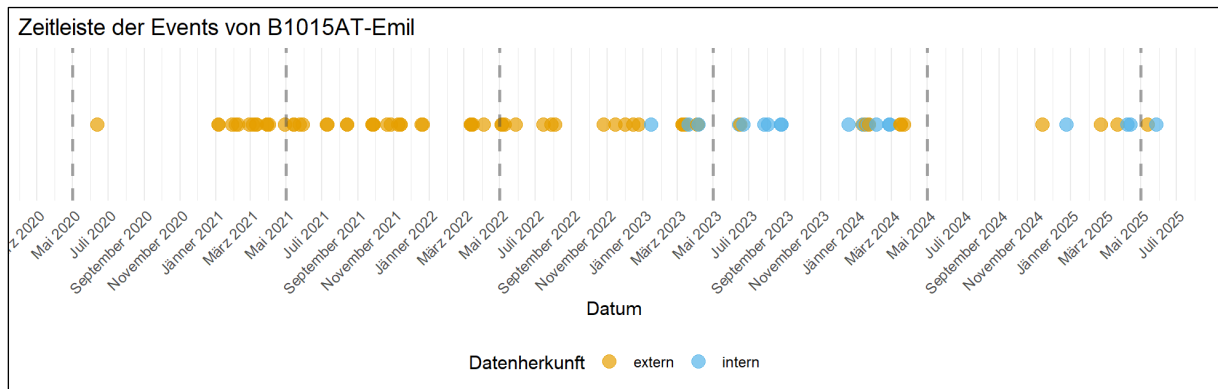


Abbildung 22: Die Zeitleiste der Luchsereignisse des Kuders Emil von 2020 bis 2025. Die gestrichelte Linie markiert den Beginn der einzelnen Luchsjahre am 1. Mai des jeweiligen Jahres.

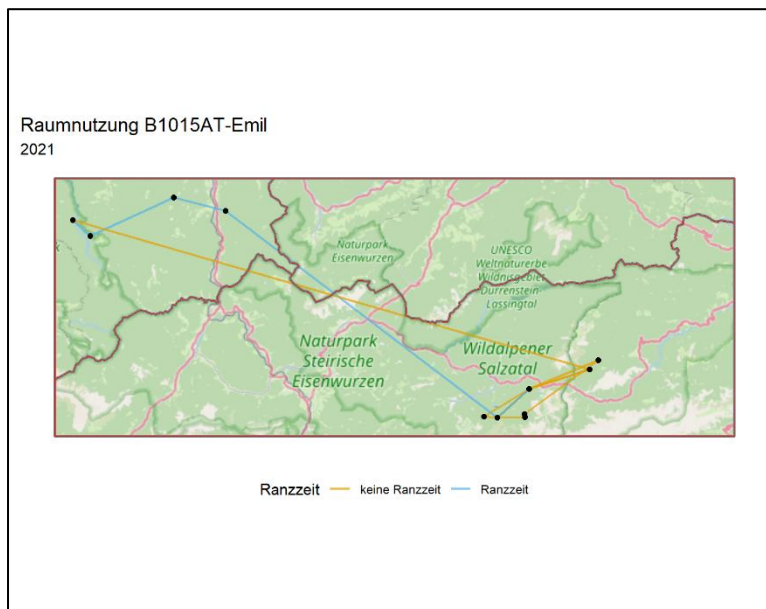


Abbildung 23: Raumnutzung des Kuders Emil im Luchsjahr 2021. Der Ranzausflug über die Landesgrenze im Frühjahr 2022 nach OÖ in den Bereich des NP Kalkalpen mit über 45 zurückgelegten km in blau dargestellt.

Raumnutzung B1015AT-Emil  
2022



Ranzzeit — keine Ranzzeit — Ranzzeit

Abbildung 24: Raumnutzung des Kuders Emil im Luchsjahr 2022. Der zweite dokumentierte Ranzausflug im Frühjahr 2023 über die Landesgrenze nach OÖ in den Bereich des NP Kalkalpen mit über 45 zurückgelegten km in blau dargestellt.

Raumnutzung B1015AT-Emil



Ranzzeit — keine Ranzzeit — Ranzzeit

Abbildung 25: Raumnutzung des Kuders Emil im Luchsjahr 2024. Der dritte dokumentierte Ranzausflug im Frühjahr 2025 über die Landesgrenze nach OÖ. Der Kuder wurde auf der Fläche der Forstverwaltung Weyer im Zuge des Wildtiermonitorings detektiert.

Im Frühjahr 2024 konnte kein Ranzausflug von Emil in den Bereich des Nationalparks Kalkalpen dokumentiert werden. In den Jahren 2022, 2023 und 2025 hingegen, als solche Ausflüge stattfanden, wies der Kuder laut Fotofallendaten eine geschätzte Streifgebietsgröße von 335 km<sup>2</sup> im Luchsjahr 2022 und 464 km<sup>2</sup> im Luchsjahr 2023 auf (basierend auf MCP100, Mohr, 1947).

Die berechneten Streifgebietsgrößen der Luchse Karo und Emil liegen unter den durchschnittlichen Werten für männliche Luchse im Böhmerwald, die durch Telemetriedaten ermittelt wurden (Magg et al., 2015). Dort wurden für weibliche Luchse durchschnittliche Streifgebietsgrößen von 122 km<sup>2</sup> (MCP95) und 187 km<sup>2</sup> (MCP100) sowie für männliche Luchse 445 km<sup>2</sup> (MCP95) und 599 km<sup>2</sup> (MCP100) angegeben. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass Streifgebietsgrößen, die mithilfe von Fotofallendaten ermittelt werden, keine vollständige Abdeckung des tatsächlichen Streifgebiets gewährleisten. Das reale Streifgebiet dürfte daher größer sein als die berechneten Werte.

Aus groben Auswertungen der Telemetriedaten von Luchsen im Nationalpark Kalkalpen lässt sich zudem ableiten, dass die Streifgebietsgrößen dort, abhängig vom Geschlecht, im Allgemeinen kleiner ausfallen könnten als jene im Böhmerwald.

Im Fall der Luchse Emil und Erika ist davon auszugehen, dass die Lage und Größe der Streifgebiete variieren können, da sie höchstwahrscheinlich keine direkte Anbindung an andere Artgenossen haben. Daher sind Streifgebiete wahrscheinlich größer und weniger stabil, als es unter normalen Bedingungen zu erwarten wäre.

#### 7.4 Nutztierriß Kuder Emil

Im Februar 2025 wurde von einem amtlich bestellten Rissbegutachter ein mutmaßlicher Riss an zwei Nutztieren – einem Schafwidder und einem Stück Damwild – in einem Wildgatter im Bereich Greith gemeldet.

Der Wildgatterbetreiber und der Rissbegutachter dokumentierten die Vorfälle umfassend fotografisch: die beiden nachweislich gerissenen Tiere, Fährtenabdrücke im Schnee (inklusive Größenvergleich), Kratzspuren am Holzzaun sowie Übersichtsaufnahmen der Umgebung und des betroffenen Bereichs.



Abbildung 26: Auszüge aus der fotografischen Dokumentation bestellten Rissbegutachters (Bilder: Land Steiermark).

Zur weiteren Abklärung wurden Tupferproben entnommen und an das Labor der Veterinärmedizinischen Universität Wien übermittelt. Zusätzlich installierte der Wildgatterbetreiber Wildkame- ras, um bei einer möglichen Rückkehr des Verursachers weiteres Bildmaterial zu erhalten.

Die Laborergebnisse bestätigten an beiden Rissen eindeutig den Luchs als Verursacher. Darüber hinaus gelang es, ein Luchsbild direkt am Rissort zu erfassen, das zweifelsfrei dem Kuder „Emil“ zugeordnet werden konnte.



Abbildung 27: Der Kuder Emil fotografiert innerhalb des Wildgatters am gerissenen Schafwidder von einer vom Gatterbetreiber selbst installierten Wildkamera (Bild: privat).



Bei der Dokumentation potenzieller Risse ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle relevanten Details so erfasst werden, dass externe Gutachter auf Basis der vorliegenden Unterlagen und Bilddokumentation eine fundierte Beurteilung vornehmen können. Eine nachvollziehbare Dokumentation sollte dabei stets vom Überblick zum Detail erfolgen – also Bilder zur Erfassung des Gesamteindrucks der Umgebung, gefolgt von Aufnahmen einzelner Spuren und Rissstellen. Besonders wichtig ist die Verwendung von Größenvergleichen (z. B. Maßstab, Lineal oder Objekt bekannter Größe), um eine räumliche und proportionale Einordnung der Spuren und Verletzungen zu ermöglichen.

Im vorliegenden Fall hätte der Luchs aufgrund der sorgfältigen Dokumentation des Gesamtbildes auch ohne genetischen Nachweis als Verursacher identifiziert werden können. Die Installation von Wildkameras – sowohl direkt am Rissort als auch in der näheren Umgebung – stellt dabei ein äußerst wertvolles Instrument dar, um zusätzliche Hinweise auf den Verursacher und eventuell sogar das Individuum zu gewinnen.

## 7.5 Weitere Bestandsstützungen im Nationalpark Kalkalpen

### 2022 - Luchskuder Norik

Der vom NP Kalkalpen im Dezember 2022 in OÖ freigesetzte Luchskuder Norik, stattete auf seinen Erkundungstouren der Steiermark im Bereich St. Gallen einen kurzen Besuch ab (siehe Abb. 25). Auf OÖ-Seite wurde der Kuder im Zuge des Monitorings bis Oktober 2023 häufig nachgewiesen. Auf Steiermark-Seite wurde der Luchs nicht im Zuge des Fotofallenmonitorings dokumentiert. Der Sender des Kuders fiel im Oktober 2023 aus, seitdem konnte er nicht mehr nachgewiesen werden.



Abbildung 28: Telemetriedaten des Kuders Norik während seines kurzen Abstechers in die Steiermark im Bereich St. Gallen (Quelle: C. Fuxjäger, NP Kalkalpen).

### 2025 – Luchskuder Janus

Im Jänner 2025 erfolgte eine neuerliche Bestandsstützung im Nationalpark Kalkalpen in OÖ. Es wurde dort der junge Kuder Janus ausgewildert. Dieser stammt aus dem Wildkatzendorf Hüttscheroda in Thüringen, welches in ein Nachzuchtprogramm im Rahmen des mitteleuropäischen Expertinnen- und Experten-Netzwerks „Linking Lynx“ eingebunden ist:





Abbildung 29.: Luchskuder Janus (Bild: M. Boxleitner)

## 7.6 Habitateignung der Untersuchungsgebietsfläche & Monitoringpotenzial

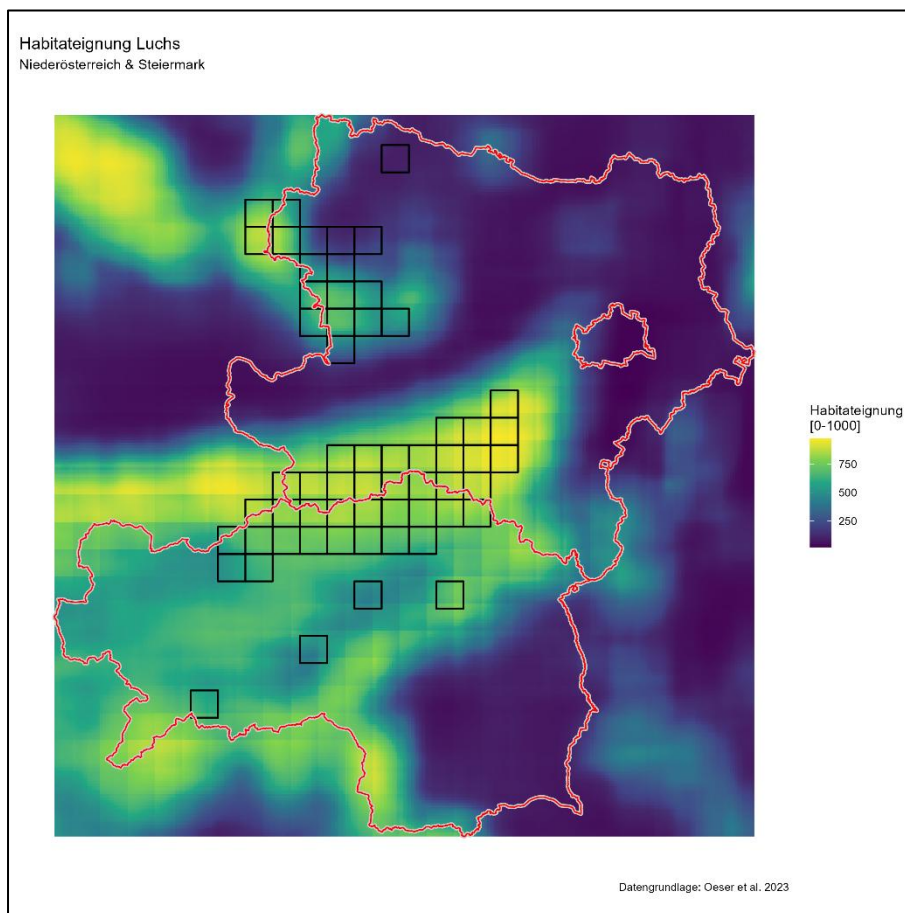


Abbildung 30: Ausschnitt des Habitatmodells nach Oeser et al. (2023).

Die Karte zeigt das Habitatmodell nach Oeser et al. (2023) für den Luchs in Niederösterreich und der Steiermark, wobei die Qualität des Lebensraums in einem Farbverlauf dargestellt ist (niedrig: violett, hoch: grün bis gelb). Darüber liegt das Monitoringraster (schwarzes Gitternetz) des Luchsmonitorings Niederösterreich und Steiermark.

Das Monitoringraster deckt Bereiche mit hoher Habitatqualität (grüne bis gelbe Zonen) in beiden Bundesländern gut ab. Diese Regionen sind besonders geeignet, da Luchse in hochwertigen Habitaten mit höherer Wahrscheinlichkeit vorkommen. Insbesondere im Bereich der niederösterreichischen Alpen und Voralpen und im nördlichen Teil der Steiermark überlagern die Rasterflächen Gebiete mit hoher Habitatqualität.

Die Bundesländergrenzen (rot) haben keinen Einfluss auf die Platzierung des Monitoringrasters. Wildtierbewegungen orientieren sich ohnehin nicht an politischen Grenzen und auch ein grenzüberschreitendes Monitoring ist damit gewährleistet.

### **Monitoring Potenzial**

Bereiche mit hoher Habitatqualität, die aktuell nicht im Monitoringraster enthalten sind, könnten ergänzt werden.

Besonders die Gurktaler Alpen, die Koralpe, die Packalpe und die Gleinalpe spielen eine Schlüsselrolle für die Konnektivität des Luchshabitats in Österreich mit den Populationen in Italien und Slowenien. Slowenien beherbergt eine etablierte Luchspopulation, und die genannten Regionen könnten für Wanderbewegungen und genetischen Austausch an Bedeutung gewinnen (Fleazar et al., 2023; Krofel et al., 2021).

Telemetriedaten aus dem slowenischen LIFE Lynx Projekt zeigen, dass einige Luchse – zumindest temporär – ausgehend von den Julischen Alpen nach Norden und Osten abwandern. Folglich ist nicht auszuschließen, dass weitere Luchse die Steiermark erreichen. Um etwaige Zuwanderung zu dokumentieren, sollte der Fokus eines zukünftigen Monitorings auch auf die Grenzregionen zu Kärnten und Slowenien gerichtet sein.

Der Bereich um Murau weist ebenfalls überwiegend gute Habitatqualität auf. Die Luchsin Margy hat mit ihrer Abwanderung in diesen Bereich bereits bewiesen, dass die Konnektivität in die Julischen Alpen gegeben ist.

Nach Informationen der italienischen und slowenischen Kollegen und Kolleginnen befindet sich der aktuelle Aufenthaltsort der Luchsin Margy in einer potenziellen Dispersionsdistanz zu vier bis sechs Familiengruppen, die in einem Radius von etwa 50 bis 100 km liegen (A. Molinari-Jobin pers. Mitteilung; R. Cerne pers. Mitteilung).

Damit besteht die Möglichkeit, dass in den kommenden Jahren ein Luchskuder – beispielsweise aus dem Triglav-Nationalpark – in das Gebiet zuwandert und die Gründung einer neuen Familiengruppe ermöglicht.

Ein solches Ereignis wäre von großer populationsbiologischer Bedeutung, da durch eine Verbindung eines neu entstehenden Bestandes mit bereits existierenden Vorkommen ein wertvoller genetischer Austausch stattfinden könnte.

## **8 Öffentlichkeitsarbeit**

Wie in der Standortauswahl bereits beschrieben wurde bei jedem am Monitoring teilnehmenden Betrieb vorab eine Präsentation mit Informationen zur Luchsbiologie und Lebensweise sowie zum Monitoringkonzept gehalten.

Die Hegeringmeister und Bezirksjägermeister des Steierischen Jagdverbands wurden via Online-Präsentationen in das Thema eingeführt.

Das Luchsmonitoring lud seine Kooperationspartner mehrfach zu Exkursionen und Webbinaren (18.07.24, 19.12.24) um die Ergebnisse des Luchsmonitorings zu präsentieren und als Informations- und Ansprechpartner zu fungieren. Zusätzlich wurde ein Interview im April 2024 für das Gesäuse Radio aufgenommen.

## **Exkursion Weichselboden - Juni 2023**

34 TeilnehmerInnen



*Abbildung 31: Einführung in die Luchsthematik bei der Exkursion in Weichselboden auf Einladung unseres Kooperationspartners dem Forstbetrieb Steiermark der ÖBf (Bilder: C. Scheucher).*

## **Exkursion am Hochschwab mit den Steirischen Jägerinnen - August 2024**

18 TeilnehmerInnen



*Abbildung 32: Exkursion am Hochschwab mit den Steirischen Jägerinnen im August 2024 (Bild: S. Reisinger).*

Im August lud der Herr DI Hubert Gugganig, der zuständige Wirtschaftsführer des Forstgutes Aflenz und der zuständige Jäger Stefan Ninaus vom Jagdbüro Ninaus das Luchsmonitoring und die Steirischen Jägerinnen zu einer Luchsexkursion ins Revier ein. Die anwesenden Jäger und



Jägerinnen erfuhren nicht nur über das Monitoring in der Steiermark, sie erhielten auch Fachinformationen über das Habitat, die Lebens- und Verhaltensweisen des Luchses.

Im Anschluss an die Vorlage der Monitoringergebnisse im Frühjahr 2025 wurden interne Ergebnispräsentationen mit den Forstbetrieben und Grundbesitzern durchgeführt. Der Schwerpunkt lag dabei auf einer offenen und konstruktiven Diskussion, in der alle relevanten Themen angesprochen werden konnten.

### **Luchsfolder der Steirischen Landesjägerschaft**



Der Folder wird auf der Website der Steirischen Landesjägerschaft zum Download zur Verfügung gestellt:

[www.jagd-stmk.at/projekte/der-luchs-in-der-steiermark/](http://www.jagd-stmk.at/projekte/der-luchs-in-der-steiermark/)



## 9 Erfolgsfaktoren eines Monitorings

Ein erfolgreiches Monitoring basiert auf mehreren Schlüsselfaktoren, die eine zielgerichtete und nachhaltige Umsetzung sicherstellen.

Die Möglichkeit, beim Auslesen der Kamerafallen anwesend zu sein, wurde von Partnern vor Ort häufig genutzt. Dies hat nicht nur die Kommunikation mit lokalen Akteuren, wie Jägern und Grundeigentümern, gefördert, sondern auch die Basis für eine konstruktive Kooperation geschaffen. Persönliche Interaktionen stärken die Toleranz und das Verständnis für das Monitoring. Die Darstellung der Ergebnisse auf Basis der Rasterzellen ermöglicht eine Verortung der Daten ohne punktgenaue Informationen darzustellen.

Ein starkes Netzwerk ist entscheidend, um Monitoring Maßnahmen umfassend und grenzübergreifend umzusetzen. Für grenzüberschreitende Bestandserhebungen ist die Zusammenarbeit über nationale und internationale Ländergrenzen hinweg unerlässlich. Der Austausch von Wissen, Methoden und Daten erhöht die Qualität und Aussagekraft der Ergebnisse.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die solide Erhebung und Analyse einer validen Datengrundlage (*hard facts*). Diese sind notwendig, um faktenbasierte Aussagen zu treffen und fundierte Entscheidungen zu ermöglichen. Die Verwendung standardisierter Methoden ist essenziell, um die Vergleichbarkeit und Konsistenz der Daten zu gewährleisten.


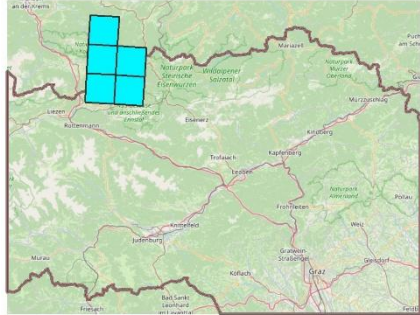


Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern und JAB die Grundbasis für die Erhebung von validen Daten. Die Verzahnung und Integration der relevanten Akteure ermöglicht eine großräumige Datenzusammenschau, die bei einer so weitläufig umherstreifenden Tierart wie dem Luchs essenziell ist. Die Steirische Landesjägerschaft als wichtiger Kooperationspartner im Luchs-Monitoring und die Jägerinnen und Jäger in den Revieren vor Ort spielen dabei eine elementare Rolle.


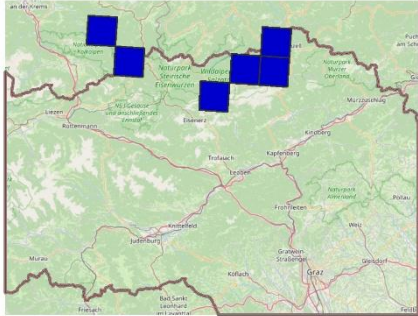
Die Kommunikation mit den Stakeholdern und deren Servicierung mit Informationen zum Monitoring und zum Luchs nehmen eine zentrale Rolle ein. Die Schaffung einer konstruktiven und transparenten Atmosphäre legt den Grundstein zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.


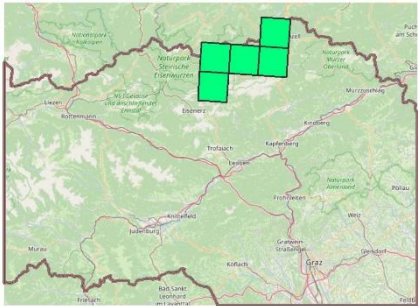
Dabei spielt jedoch der Faktor Zeit eine grundlegende Rolle – erfolgreiches, großflächiges Monitoring ist ein Prozess!

Maßnahmen zum Luchs sind nur zielführend, wenn sie breit von den Menschen auf der Fläche getragen werden.

## 10 Portraits der Luchsindividuen

B1008AT - Karo	
	<p><b>B1008AT-Karo</b></p> 
<p>Geboren im Luchsjahr: 2014 Mutter: Skadi Herkunft: Bereich NP Kalkalpen Geschlecht: männlich</p>	<p>Fleckungsart: rossetiert Grenzgänger zu: OÖ, Stmk, NÖ Letzter Nachweis: Mai 2025</p>
B1012AT - Luzi	
	<p><b>B1012AT-Luzi</b></p> 
<p>Geboren im Luchsjahr: 2014 Mutter: Kora Herkunft: Bereich NP Kalkalpen Geschlecht: weiblich</p>	<p>Fleckungsart: großgefleckt Grenzgänger zu: OÖ, Stmk Letzter Nachweis: Jänner 2025</p>

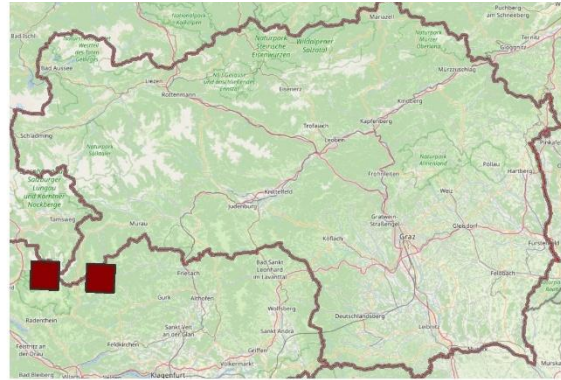
B1015AT - Emil	
	<p><b>B1015AT-Emil</b></p> 
<p>Geboren im Luchsjahr: 2018  Mutter: wahrscheinlich Luzi  Herkunft: Bereich NP Kalkalpen  Geschlecht: männlich</p>	<p>Fleckungsart: großgefleckt  Grenzgänger zu: OÖ, Stmk, NÖ  Letzter Nachweis: Mai 2025</p>

B1016AT - Erika	
	<p><b>B1016AT-Erika</b></p> 
<p>Geboren im Luchsjahr: 2013  Mutter: Freia  Herkunft: Bereich NP Kalkalpen  Geschlecht: weiblich</p>	<p>Fleckungsart: rossetiert  Grenzgänger zu: NÖ, Stmk  Letzter Nachweis: Mai 2025</p>

## B902CH - Margy



B902CH-Margy



Geboren im Luchsjahr: 2020

Mutter: -

Herkunft: Schweiz; in Italien ausgewildert

Geschlecht: weiblich

Fleckungsart: rossetiert

Grenzgänger zu: Ktn, Stmk

Letzter Nachweis: April 2025



## 11 Danksagung

Unser besonderer Dank gilt allen Kooperationspartnern des Luchsmonitorings, deren Engagement und Unterstützung entscheidend zum Erfolg beigetragen haben. Wir bedanken uns bei den staatlichen und privaten Forstbetrieben, den Berufsjägern, Jagdausübungsberechtigten und Revierleitern für das Teilen ihrer lokalen Expertise sowie bei allen Grundeigentümern, die sich bereit erklärt haben, gemeinsam mit dem Monitoring auf ihren Flächen tätig zu werden.

Zu unterstreichen ist die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Luchsmonitoring der Forstverwaltung Quellenschutz der Stadt Wien. Unter der Leitung von Peter Lepkowicz, mit herausragender Unterstützung durch Manfred Arrer und Andreas Tiller, wurden Datennutzung und Monitoring-Maßnahmen optimal miteinander verzahnt – hierfür unseren besonderen Dank.

Wir danken den Mitgliedern der Steuerungsgruppe des Luchsmonitorings Steiermark für ihre Unterstützung und die wertvollen Diskussionsbeiträge im Rahmen des Projekts. Hervorzuheben sind Hannes Fraiß und Martina Zisler vom Forstbüro Fraiß für ihre herzliche Zusammenarbeit und die Vermittlung zu Betrieben und Jagdausübungsberechtigten. Ein besonderer Dank geht an Christian Fuxjäger, Mitglied der Luchsfachleute AT, für den intensiven fachlichen Austausch, die Unterstützung bei der Standortauswahl und die Bereitstellung von Luchsdaten.

Wir bedanken uns bei der Steirischen Landesjägerschaft für die aktive Unterstützung – auf übergeordneter Ebene gleichsam wie in den Revieren.

Christian Scheucher gebührt unser Dank für seine unermüdliche und wertvolle Unterstützung bei der Standortkontrolle.

Ebenso bedanken wir uns bei Thomas Engleder (Oberösterreich – Mühlviertel) für seinen fachlichen Austausch als Teil der Luchsfachleute AT.

Unser Dank gilt auch unseren nationalen internationalen Partnern, die den grenzüberschreitenden Austausch ermöglicht haben: Rok Cerne und Ursa Fležar aus dem slowenischen Luchsteam, Anja Molinari-Jobin und Paolo Molinari vom Progetto Lince Italia sowie den Kolleginnen und Kollegen im EUROLYNX- und Linking-Lynx-Netzwerk.

Ein besonderer Dank geht an Armin Deutz vom Veterinärreferat Murau für seinen fachlichen Input.

Abschließend möchten wir Dominik Dachs ganz besonders für das Einbringen seiner Fähigkeiten in die Datenanalysen danken. Außerdem Thomas Bürscher für seine umfassende Unterstützung im Datenmanagement und Tim Baldes für seinen Einsatz im Luchsvergleich.

## 12 Best of Monitoring



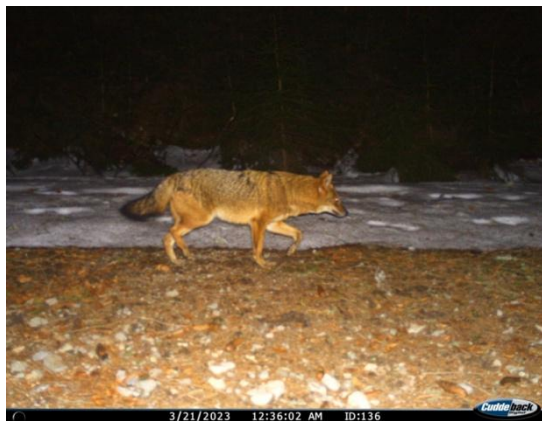






Abbildung 33: von links oben nach rechts unten: Auerhahn, Auerhenne, Baummarder, Dachs, Damhirsch, Fuchs mit Kitzhaupt, Gams und Hase, Goldschakal, Rothirsche, Luchs, Marderhund, Muffelwidder, Rehbock, Schneehase, Steinbock, Wolf

(Fotos: Luchsmonitoring Steiermark).

## 13 Referenzen

- Breitenmoser, U., & Breitenmoser-Würsten, C. (2008). *Der Luchs. Ein Grossraubtier in der Kulturlandschaft* (1.). Salm.
- Bubnicki, J. W., Norton, B., Baskauf, S. J., Bruce, T., Cagnacci, F., Casaer, J., Churski, M., Croomsigt, J. P. G. M., Farra, S. D., Fiderer, C., Forrester, T. D., Hendry, H., Heurich, M., Hofmeester, T. R., Jansen, P. A., Kays, R., Kuijper, D. P. J., Liefting, Y., Linnell, J. D. C., ... Desmet, P. (2024). Camtrap DP: an open standard for the FAIR exchange and archiving of camera trap data. *Remote Sensing in Ecology and Conservation*, 10(3), 283–295. <https://doi.org/10.1002/rse2.374>
- Carl O. Mohr. (1947). Table of equivalent populations of north american small mammals. *The American Midland Naturalist*. 1947, 37, 223–249.
- Fležar, U., Aronsson, M., Černe, R., Pičulin, A., Bartol, M., Stergar, M., Rot, A., Hočevár, L., Topličanec, I., Sindičić, M., Gomerčić, T., Slijepčević, V., & Krofel, M. (2023). Using heterogeneous camera-trapping sites to obtain the first density estimates for the transboundary Eurasian lynx (*Lynx lynx*) population in the Dinaric Mountains. *Biodiversity and Conservation*. <https://doi.org/10.1007/s10531-023-02646-3>
- Fležar, U., Hočevár, L., Sindičić, M., & Gomerčić, T. (2023). *Surveillance of the reinforcement process of the Dinaric-SE Alpine lynx population in the lynx-monitoring year 2021-2022*. <https://www.researchgate.net/publication/370063447>
- Heurich, M., Gahbauer, M., Bufka, L., & Belotti, E. (2024). *Ergebnisse des Luchs-Monitorings der Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald für die Saison 2023/24 Das Monitoring ist ein gemeinsames Projekt der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava*.
- Karanth, K. U. (1995). Estimating tiger *Panthera tigris* populations from camera-trap data using capture-recapture models. *Biological Conservation*, 71(3), 333–338. [https://doi.org/10.1016/0006-3207\(94\)00057-W](https://doi.org/10.1016/0006-3207(94)00057-W)
- Krofel, M., Fležar, U., Hočevár, L., Sindičić, M., Gomerčić, T., Konec, M., Slijepčević, V., Bartol, M., Boljte, B., Črtalič, J., Jelenčič, M., Kljun, F., Molinari-Jobin, A., Pičulin, A., Potočnik, H., Rot, A., Skrbinšek, T., Topličanec, I., & Černe, R. (2021). *Surveillance of the reinforcement process of the Dinaric - SE Alpine lynx population in the lynx-monitoring year 2019-2020. December 2020*, 45.
- Magg, N., Müller, J., Heibl, C., Hackländer, K., Wölfl, S., Wölfl, M., Bufka, L., Červený, J., & Heurich, M. (2015). Habitat availability is not limiting the distribution of the Bohemian–Bavarian lynx *Lynx lynx* population. *Oryx*, AUGUST, 1–11. <https://doi.org/10.1017/S0030605315000411>
- Mináriková, T., Woelfl, S., Belotti, E., Engleder, T., Gahbauer, M., Volfová, J., Bufka, L., Poledník, L., Schwaiger, M., Gerngross, P., Weingarth, K., Bednárová, H., Strnad, M., Zápotočný, S., Heurich, M., & Poláková, S. (2019). *Lynx Monitoring Report for Bohemian-Bavarian-Austrian lynx population for Lynx year 2017*.
- Molinari-Jobin, A., Anders, O., Back, M., Bartol, M., Bauduin, S., Belotti, E., Bionda, R., Bommart, S., Breitenmoser-Würsten, C., Bufka, L., Černe, R., Čirović, D., Duľa, M., Engleder, T., Epple, D., Fležar, U., Fuxjäger, C., Gerngross, P., Groff, C., ... Breitenmoser, U. (2025). *SCALP+ Monitoring Report Lynx Year 2022 (1. May 2022 – 30. April 2023)*.
- Molinari-Jobin, A., Anders, O., Back, M., Bartol, M., Bauduin, S., Belotti, E., Bionda, R., Bommart, S., Breitenmoser-Würsten, C., Bufka, L., Černe, R., Drouet-Hoguet, N., Duľa, M., Engleder, T., Epple, D., Fležar, U., Fuxjäger, C., Gerngross, P., Groff, C., ... Breitenmoser, U. (2025). *SCALP+ Monitoring Report lynx year 2021/2022 (1. May 2021 – 30. April 2022)*.
- Molinari-Jobin, A., Kéry, M., Marboutin, E., Marucco, F., Zimmermann, F., Molinari, P., Frick, H., Fuxjäger, C., Wölfl, S., Bled, F., Breitenmoser-Würsten, C., Kos, I., Wölfl, M., Černe, R., Müller, O., & Breitenmoser, U. (2018). Mapping range dynamics from opportunistic data:



- spatiotemporal modelling of the lynx distribution in the Alps over 21 years. *Animal Conservation*, 21(2), 168–180. <https://doi.org/10.1111/acv.12369>
- Molinari-Jobin, A., Kéry, M., Marboutin, E., Molinari, P., Koren, I., Fuxjäger, C., Breitenmoser-Würsten, C., Wölfl, S., Fasel, M., Kos, I., Wölfl, M., & Breitenmoser, U. (2012). Monitoring in the presence of species misidentification: The case of the Eurasian lynx in the Alps. *Animal Conservation*, 15(3), 266–273. <https://doi.org/10.1111/j.1469-1795.2011.00511.x>
- Oeser, J., Heurich, M., Kramer-Schadt, S., Mattisson, J., Krofel, M., Krojerová-Prokešová, J., Zimmermann, F., Anders, O., Andrén, H., Bagrade, G., Belotti, E., Breitenmoser-Würsten, C., Bufka, L., Černe, R., Drouet-Hoguet, N., Duľa, M., Fuxjäger, C., Gomerčić, T., Jędrzejewski, W., ... Kuemmerle, T. (2023). Integrating animal tracking datasets at a continental scale for mapping Eurasian lynx habitat. *Diversity and Distributions*, 29(12), 1546–1560. <https://doi.org/10.1111/ddi.13784>
- Palmero, S., Belotti, E., Bufka, L., Gahbauer, M., Heibl, C., Premier, J., Weingarth-Dachs, K., & Heurich, M. (2021). Demography of a Eurasian lynx (*Lynx lynx*) population within a strictly protected area in Central Europe. *Scientific Reports*, 11(1), 1–13. <https://doi.org/10.1038/s41598-021-99337-2>
- Pesenti, E., & Zimmermann, F. (2013). Density estimations of the Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in the Swiss Alps. *Journal of Mammalogy*, 94(1), 73–81. <https://doi.org/10.1644/11-MAMM-A-322.1>
- Rovero, F., & Marshall, A. R. (2009). Camera trapping photographic rate as an index of density in forest ungulates. *Journal of Applied Ecology*, 46(5), 1011–1017. <https://doi.org/10.1111/j.1365-2664.2009.01705.x>
- Rovero, F., & Zimmermann, F. (2016). *Camera Trapping for Wildlife Research*. Exeter: Pelagic Publishing, UK.
- Thüler, K. (2002). Spatial and Temporal Distribution of Coat Patterns of Eurasian Lynx (*Lynx*). *Natural History*, 13.
- Weingarth, K., Bufka, L., Daniszova, K., & Knauer, F. (2011). *Grenzüberschreitendes Fotofallenmonitoring - wie zählt man Luchse?* 1–48. [www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/%5Cnwww.luchserleben.de/%5Cnwww.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/%5Cnwww.luchserleben.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/%5Cnwww.luchserleben.de/%5Cnwww.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/%5Cnwww.luchserleben.de)
- Weingarth, K., Heibl, C., & Knauer, F. (2012). First estimation of Eurasian lynx (*Lynx lynx*) abundance and density using digital cameras and capture–recapture techniques in a German national park. *Animal Biodiversity and Conservation*, 35(2), 197–207. <http://dialnet.unirioja.es/servlet/articulo?codigo=4112930&nhttp://www.raco.cat/index.php/ABC/article/view/259204>
- Weingarth, K., Zeppenfeld, T., Heibl, C., Heurich, M., Bufka, L., Daniszová, K., & Müller, J. (2015). Hide and seek: extended camera-trap session lengths and autumn provide best parameters for estimating lynx densities in mountainous areas. *Biodiversity and Conservation*, 24(12), 2935–2952. <https://doi.org/10.1007/s10531-015-0986-5>
- Weingarth-Dachs, K., & Gerngross, P. (2024). *Luchsmonitoring Niederösterreich 2021–2024. Bericht im Rahmen des LAFO-Projektes „Wildökologische Begleitforschung der großen Beutegreifer“ auf Initiative der NÖ Landesregierung*.
- Wölfl, S., Mináriková, T., Belotti, E., Engleder, T., Schwaiger, M., Gahbauer, M., Volfová, J., Bufka, L., Gerngross, P., Weingarth, K., Bednářová, H., Strnad, M., Heurich, M., Poledník, L., & Zápotočný, Š. (2020). *Lynx Monitoring Report for the Bohemian-Bavarian-Austrian Lynx Population in 2018/2019. Report prepared within the 3Lynx project*.
- Zimmermann, F. (2004). *Conservation of the Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in a fragmented landscape – habitat models, dispersal, and potential distribution*. PhD Thesis. University of Lausanne.

## 14 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zusammenschau der SCALP (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population) Daten des Luchsjahres (s.u.) 2022/2023).....	6
Abbildung 2: C1 - Nachweise (rote Rasterzellen) in der Steiermark vor Beginn des Luchs-Monitorings in den Luchsjahren 2011-2022 (Karte: Luchsmonitoring Steiermark, 2024).....	7
Abbildung 3: Kuder Karo bei einem Ranzausflug im Dezember 2015 auf der Fläche des NP Gesäuse im Bereich Gstatterboden (Bild: A. Maringer – NP Gesäuse).....	8
Abbildung 4: Zwei im Juni 2020 noch unbekannte Luchsindividuen, aufgenommen von einem JAB vom Hochsitz aus im Bereich Weichselboden (Bilder: privat via C. Fuxjäger) .....	8
Abbildung 5: Untersuchungsgebiete in der Steiermark nach Priorisierung Karte: Habitat – Wildlife Service.....	9
Abbildung 6: Monitoring-Gebiete in der Steiermark und dem angrenzenden Niederösterreich (Karte: Luchsmonitoring Steiermark).....	9
Abbildung 7: Habitategnung für den Luchs in Österreich (Karte: Luchsmonitoring Steiermark). .....	10
Abbildung 8: Die Fellzeichnung wird an mindestens drei verschiedenen Körperstellen im Detail miteinander verglichen.....	11
Abbildung 9: Platzierung der Wildkamera (Bild: LIFE lynx / Luchsmonitoring Steiermark) .....	12
Abbildung 10: Der Jahreszyklus eines Luchses (Grafik: Weingarh-Dachs).....	14
Abbildung 11: Häufigkeiten der detektierten Tierarten je Ereignisfrequenz pro Woche – Luchsmonitoring Steiermark.....	16
Abbildung 12: Luchsnachweise dargestellt in SCALP-Kategorien in der Steiermark im Monitoringzeitraum LY 2022 bis 2024.....	17
Abbildung 13: C1 - C3 Nachweise im südlichen Niederösterreich vom LY 2014 bis LY 2020. Die Rasterzellen mit C1 Nachweisen sind rot, die mit C3 Nachweisen grau eingefärbt.....	19
Abbildung 14: Telemetriedaten der Luchsin Margy zeigen ihre Abwanderung vom Raum Tarvis/Tarviso über Kärnten in den Raum Murau (Quelle: Progetto Lince Italia, Stand 31.08.2023) .....	20
Abbildung 15: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2022. ....	21
Abbildung 16: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2023. ....	21
Abbildung 17: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2024. ....	22
Abbildung 18: Die zeitliche Abfolge der Luchseignisse pro Luchsindividuum im Monitoringzeitraum. Der Anfang des Luchsjahres ist mit der gestrichelten Linie gekennzeichnet. ....	22
Abbildung 19: Die Zeitleiste der Luchseignisse des Kuders Karo von 2021 bis Juni 2025. Die gestrichelte Linie markiert den Beginn der einzelnen Luchsjahre am 1. Mai des jeweiligen Jahres. ....	23
Abbildung 20: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjahr 2022. Die grenznahen Kameras zu OÖ im Zuge des Luchsmonitoring Steiermark wurden im Frühjahr 2023 installiert. Es konnten also im Jahr 2022 noch keine Luchseignisse generiert werden.....	24
Abbildung 21: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjahr 2023.....	24
Abbildung 22: Die Zeitleiste der Luchseignisse des Kuders Emil von 2020 bis 2025. Die gestrichelte Linie markiert den Beginn der einzelnen Luchsjahre am 1. Mai des jeweiligen Jahres. ....	25
Abbildung 23: Raumnutzung des Kuders Emil im Luchsjahr 2021. Der Ranzausflug über die Landesgrenze im Frühjahr 2022 nach OÖ in den Bereich des NP Kalkalpen mit über 45 zurückgelegten km in blau dargestellt. ....	25
Abbildung 24: Raumnutzung des Kuders Emil im Luchsjahr 2022. Der zweite dokumentierte Ranzausflug im Frühjahr 2023 über die Landesgrenze nach OÖ in den Bereich des NP Kalkalpen mit über 45 zurückgelegten km in blau dargestellt. ....	26
Abbildung 25: Raumnutzung des Kuders Emil im Luchsjahr 2024. Der dritte dokumentierte Ranzausflug im Frühjahr 2025 über die Landesgrenze nach OÖ. Der Kuder wurde auf der Fläche der Forstverwaltung Weyer im Zuge des Wildtiermonitorings detektiert. ....	26

Abbildung 26: Auszüge aus der fotografischen Dokumentation bestellten Rissbegutachters (Bilder: Land Steiermark).....	27
Abbildung 27: Der Kuder Emil fotografiert innerhalb des Wildgatters am gerissenen Schafwidder von einer vom Gatterbetreiber selbst installierten Wildkamera (Bild: privat). ....	27
Abbildung 28: Telemetriedaten des Kuders Norik während seines kurzen Abstechers in die Steiermark im Bereich St.Gallen (Quelle: C. Fuxjäger, NP Kalkalpen). ....	28
Abbildung 29: Luchskuder Janus (Bild: M. Boxleitner).....	29
Abbildung 30: Ausschnitt des Habitatmodells nach Oeser et al. (2023).....	29
Abbildung 31: Einführung in die Luchsthematik bei der Exkursion in Weichselboden auf Einladung unseres Kooperationspartners dem Forstbetrieb Steiermark der ÖBf (Bilder: C. Scheucher).....	31
Abbildung 32: Exkursion am Hochschwab mit den Steirischen Jägerinnen im August 2024 (Bild: S. Reisinger).....	31
Abbildung 33: von links oben nach rechts unten: Auerhahn, Auerhenne, Baummarder, Dachs, Damhirsch, Fuchs mit Kitzhaupt, Gams und Hase, Goldschakal, Rothirsche, Luchs, Marderhund, Muffelwidder, Rehbock, Schneehase, Steinbock, Wolf .....	39
Abbildung 34: Luchskuder Emil (Bild: Luchsmonitoring Steiermark).....	44

## Kontakte



### **Habitat - Wildlife Services**

#### **DI Kirsten Weingarth-Dachs**

Neustiftgraben 1, 4463 Großbraming

E-Mail: [Kirsten.Weingarth-Dachs@meles.eu](mailto:Kirsten.Weingarth-Dachs@meles.eu)

Tel.: +43 680 3327150

[www.luchsfachleute.at](http://www.luchsfachleute.at)



## Silvestris

### **Silvestris e.U.**

#### **Mag. Peter Gerngross**

Peter-Jordan-Strasse 161A/5, 1180 Wien

E-Mail: [peter.gerngross@silvestris.at](mailto:peter.gerngross@silvestris.at)

Tel.: +43 699 17690305

[www.luchsfachleute.at](http://www.luchsfachleute.at)



*Abbildung 34: Luchskuder Emil (Bild: Luchsmonitoring Steiermark).*